Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1913

141 (19.6.1913)

urn:nbn:de:gbv:45:1-240281

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 141 — Donnerstag den 19. Juni 1913 — 123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Amnestie.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 16. Juni.

Unter den zahlreichen Gnadenbeweisen, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums ergangen sind, wird selbstverständlich die allerdings nur in begrenztem Maße erfolgte Amnestie mit der größten Befriedigung begrüßt werden. Ist doch das Vorrecht des Straferlasses oder der Strafmilderung nicht nur das schönste Privilegium des Herrschers, sondern oft genug auch ein erfreuliches Korrelat zu dem unerbittlichen „höchsten Recht", dem sich versöhnend zur Seite die Gnade stellt, von der die erste Juristin, die kluge Porzia, im „Kaufmann von Venedig" sagte: „Sie träufelt wie des Himmels milder Regen zur Erde unter ihr, zwiefach gesegnet; sie segnet den, der gibt, und den, der nimmt."

Freilich die hie und da verbreitete Meinung, daß zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine umfassende Amnestie erfolgen werde, hat sich als unzutreffend erwiesen; ein so weit ausgedehnter Straferlaß konnte aber auch füglich gar nicht erwartet werden, und es war somit unrecht, daß derartige Meldungen in die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Die diesmalige Amnestie unterscheidet sich aber auch in ihrer Art von den früher üblichen. Lediglich für die Angehörigen des Heeres und der Marine erstreckt sie sich auf einen bestimmt bezeichneten Umkreis, und zwar nur auf Disziplinarvergehen. Im übrigen ist der preußische Justizminister, soweit es sich um die preußische Armee handelt der Kriegsminister, für die Marine aber der Staatssekretär des Reichsmarineamts beauftragt worden, in den dazu geeigneten Fällen Vorschläge zum Straferlaß oder zur Strafmilderung zu unterbreiten. Bemerkenswert ist es, daß in der Armee und der Marine die wegen Beleidigung oder vorschriftswidriger Behandlung Untergebener verhängten Strafen von dem Gnadenerweis ausgeschlossen bleiben. Der Kaiser hat dadurch zum Ausdruck gebracht, wie scharf er diese Ausschreitungen verurteilt, und es ist zu erwarten, daß diese indirekte, aber unverkennbare Mahnung allgemeine Beachtung findet.

Was die Amnestie für Zivilpersonen betrifft, so ist in dem Erlaß des Kaisers, oder, um staatsrechtlich korrekt zu sprechen, des Königs, an den Justizminister Beseler betont, daß die Begnadigungsvorschläge sich vornehmlich auf solche Personen zu richten haben, die zu ihren Straftaten durch Not, Leichtsinn, Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind. In diesem schönen Gedanken, daß das formale Recht, welches nach den Buchstaben der Paragraphen zu urteilen gezwungen ist, sinngemäß durch die alles verstehende, alles verzeihende Gnade ergänzt werden soll, unterscheidet sich die diesmalige Amnestie von der sonst üblichen. Wird dieser Gedanke unparteiisch, mit Wohlwollen und weitherzigem Blick durchgeführt, dann könnte sich in diesen Fällen wirklich das Wort bewahrheiten, daß irdische Macht der göttlichen am nächsten kommt, wo Gnade bei dem Recht steht. Dann würde auch die Erwägung Recht behalten, von der aus man sich zu dieser Art Amnestie entschloß, daß man so den Rahmen des Straferlasses nicht nur weiter ziehen könne, als wenn man sich auf Strafen von bestimmter Art und Dauer beschränkt hätte, sondern daß auf diese Weise auch die Gnade sich weit besser dem Recht anpassen, die wirklich der Gnade Würdigen erfassen könne. Nun kann selbstverständlich die Prüfung der einzelnen Fälle nicht durch den Kaiser erfolgen, sondern er ist auf die Vorschläge angewiesen, die ihm unterbreitet werden. Man wird dem Wunsche Ausdruck geben dürfen, daß die Prüfung der Würdigen frei von jeder bureaukratischen Engherzigkeit erfolgen möge.

Zur Erläuterung der erwähnten Gnadenakte vom staatsrechtlichen Standpunkt aus ist zu betonen, daß dem Deutschen Kaiser das Begnadigungsrecht nur in sehr begrenztem Umfang zusteht, wie ja auch diese Gnadenakte, abgesehen von denen für die Marine, vom König von Preußen ausgegangen sind. Das Begnadigungsrecht steht im Deutschen Reiche den Landesherren der einzelnen Bundesstaaten, in den freien Städten dem Senat zu, während der Deutsche Kaiser dies Recht nur soweit ausüben kann, als dies durch besondere Reichsgesetze vorgesehen ist. So hat der Kaiser das Begnadigungsrecht in den Fällen, in denen laut Paragraph 484 der Reichsstrafprozeßordnung das Reichsgericht in erster Instanz erkannt hat, also in Fällen des Hochverrats, des Landesverrats und des Verrats mitilärischer Geheimnisse.

Weiter in den Sachen, in denen ein elsaß-lothringisches Gericht oder ein Gericht der Schutzgebiete in erster Instanz auf Strafe erkannt hat, weil der Kaiser in diesen Gebieten die Staatsgewalt allein ausübt. Ferner steht dem Kaiser das Begnadigungsrecht zu bei den Urteilen eines Konsuls oder eines Konsulargerichts, der Reichsverwaltungsbehörden und endlich bei den Urteilen der Marinegerichte. Dementsprechend ist der Gnadenerlaß für die Marine durch den Kaiser, die sonstige Amnestie aber durch den König von Preußen erfolgt, wie auch jetzt aus dem gleichen Anlaß seitens anderer deutscher Bundesfürsten Amnestien in mehr oder weniger großem Umfang erlassen worden sind.

Vom Balkan.

Wie die N. Fr. Pr. erfahren haben will, haben sich Oesterreich-Ungarn, Italien und später auch Deutschland entschlossen, an dem Schritt der Großmächte bei den Balkanregierungen nicht teilzunehmen. Als Grund wird die bekannte Depesche des Zaren angegeben.

Anscheinend werden also Oesterreichs Bedenken gegen das Zarentelegramm, von denen, wie bereits gemeldet wurde, die Mächte verständigt worden sind, auch von Italien und Deutschland geteilt. Sie gründen sich anscheinend sowohl auf die Sonderaktion Rußlands an sich, als auch die Form, die dafür vom Zaren gewählt worden ist, insofern er durch die Betonung der slawischen Sache den Balkan zu einem von Rußland abhängigen Gebiet und zu einem Werkzeug des Panslawismus zu machen sucht. Falls der auf diese Weise den Balkanstaaten aufoktroyierte Schiedsspruch des Zaren zum Ziele gelangen und einen engeren Zusammenschluß des Balkanbundes herbeiführen sollte, so wäre damit jedenfalls für die Donaumonarchie der Anlaß zu höchst folgenschweren Entschlüssen gegeben.

Sofia, 15. Juni. Dr. Daneff, Premier und Minister des Auswärtigen, hat, selbst ein Progressist, sein zehngliederiges Ministerium aus vier Progressisten und sechs Nationalisten gebildet. Der zur letzteren Partei sich rechnende Kriegsminister General Kovatscheff ist, wie immer, vom König ausgewählt worden; er befehligte im Kriege die vierte Armee (Rhodopegebirge, später Bulair). Der Minister des Innern, Madjaroff, bis-

---

Der letzte der Ravenau.

Roman von H. Courths-Mahler.

29) (Fortsetzung.)

Da trat Frau von Sterneck ein. Scheinbar erstaunt sah sie sich um. „Sie sind allein, liebes Kind? Wo ist mein Neffe geblieben? Und so traurig? Was ist geschehen?"

Jutta stand auf und schlang impulsiv, Schutz vor sich selbst suchend, ihre Arme um Dolly.

„Ach, liebe, teure Frau von Sterneck, ich bin untröstlich, ganz außer mir. Ihnen, die ich so liebe, muß ich wider meinen Willen Schmerz verursachen!"

Dolly schien betroffen.

„Was ist denn nur geschehen, liebe Jutta?"

„Ach — ich weiß nicht, ob ich es sagen soll. Ihr Neffe will fort — morgen schon — und er ist so unglücklich — durch mich."

Dolly legte wie in tiefster Seele erschreckt den Arm um sie. „So hat er sich doch verraten — der Unselige," entfuhr es ihr scheinbar wider Willen.

Jutta sah sie ängstlich an.

„Sie wußten, was ihn bewegte?"

Frau von Sterneck nickte wehmütig. „Ja, Kind, ich sah es wachsen mit unruhigem Herzen. Ich kenne doch meinen Herbert. Er ist eine so tief angelegte Natur und hat sich nie in sogenannte Liebeleien eingelassen. Nun muß sein Herz eine so hoffnungslose Neigung fassen! Er wird schwer damit fertig werden. Aber Sie trifft keine Schuld, mein liebes Kind, beruhigen Sie sich! Denken Sie nicht mehr daran! Wir müssen ihn ziehen lassen, den armen Schelm. Ich hoffte, er würde gehen, ohne von seiner Liebe zu sprechen. Aber sie war stärker als sein Wille. Verzeihen Sie ihm!"

Jutta schüttelte den Kopf.

„Verzeihen? Daß mich ein Mann von ganzer Seele liebt? Das fordert doch keine Verzeihung! Mir tut das Herz weh aus Mitleid mit ihm."

Frau von Sterneck zog sie in eine Fensternische und setzte sich ihr gegenüber auf die Bank.

„Nun, denken Sie nicht mehr daran, liebes Kind. Er muß sich eben damit abfinden, und damit Sie abgelenkt werden, will ich Ihnen weiter von Ihrer Mutter erzählen. Ich war durch die Erinnerung an alte Zeiten aus dem seelischen Gleichgewicht gekommen und konnte gestern nicht von Ihrer Mutter sprechen."

Vergessen war in diesem Augenblick Sonsfeld.

„Aber jetzt sagen Sie mir alles?"

„Ja, hier sind wir ungestört. Ich hatte Ihnen erzählt, daß Ihre arme Mutter sich verzweiflungsvoll nach dem Tode sehnte. Wenn man alles verloren hat, was das Leben lieb machte, tritt die Versuchung an den Menschen heran, dieses verlorene Leben von sich zu werfen. Auch Gräfin Gwendoline war bereit, in den Tod zu gehen."

Jutta zuckte zusammen und blickte bang der Sprecherin in das Gesicht.

„Ruhig, Kind, ruhig! Gott ließ das Schreckliche nicht zu. Ein edler Mann, der Gwendoline selbst liebte und diese Liebe bisher streng in sich verschlossen hatte, ließ die Unglückliche, an die er unbeirrt glaubte, nicht aus den Augen. Er riß sie zurück von dem Sprung in das dunkle Nichts. Wie ein treuer Bruder für sie sorgend, brachte er sie zu seiner Schwester. In deren Familie fand sie liebevolle Aufnahme und wurde langsam dem Leben zurückgegeben. Sie vertrug sich schließlich mit dem Dasein und nur eins quälte sie unaufhörlich: die Sehnsucht nach ihrem Kinde, nach ihrer süßen kleinen Jutta.

Nach Jahren heiratete sie aus Dankbarkeit ihren edlen Retter, der sie mit zarter Sorge umgab. Auf ihre Bitte zog er Erkundigungen nach dem Kinde ein und brachte in Erfahrung, daß es nach dem Tode seines Vaters von dem alten Grafen Ravenau in eine Pension verbannt worden sei. Sie wußte ja, daß Graf Rudolf das Kind haßte, wie er die Mutter gehaßt. Sie reiste nach Genf, um ihr Kind zu sehen. Aber Graf Ravenau hatte dafür gesorgt, daß die unglückliche Mutter nicht zu ihrem Kinde gelangen konnte. Stundenlang stand sie oft in der Nähe der Pension, aber das Kind wurde scharf bewacht. Vergebens versuchte sie alles. Sie sah ihr Kind nicht und reiste schließlich unter heißen Schmerzen nach Paris zurück, wo sie mit ihrem zweiten Gatten lebte. Nach Jahren starb dieser und nun forschte sie abermals eifrig nach ihrem Kinde. Sie erfuhr, daß Graf Ravenau seine Enkelin endlich heimgerufen hatte."

Jutta sprang auf. Mit bleichem Gesicht und krampfhaft zusammengepreßten Händen stand sie vor Dolly Sterneck.

„Meine Mutter lebte noch, als ich nach Ravenau zurückkehrte?" rief sie wie außer sich.

„Ja — sie lebte noch."

Jutta umklammerte Dolly ungestüm. „O mein Gott — eine Hoffnung erwacht in mir — eine Hoffnung, die mir fast die Sinne schwinden läßt. Meine Mutter — lebt sie noch? Sprechen Sie, o, sprechen Sie — lebt meine Mutter noch?"

Frau von Sterneck erzitterte unter diesem Ausbruch des Empfindens.

„Ja, Jutta — sie lebt noch."

Jutta brach aufschluchzend in die Knie.

„Mutter! Meine Mutter! Meine arme, süße Mutter!"

Dolly von Sterneck war totenbleich geworden. Sie beugte sich zu der Fassungslosen herab.

„Meine liebe, kleine Jutta!"

Diese sprang auf.

Landesbibliothek Oldenburg

her Gesandter in London, begann seine Laufbahn als Journalist uid war schon mal Verkehrsminister im Kabinett Stoiloff. Jetziger Verkehrsminister ist der bisherige jugendliche Vizepräsident der Sobranje, Buroff. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts heißen: Theodoroff (Finanzen), Christoff (Eisenbahnen), Ludskjanoff (Ackerbau), Peyoff (öffentl. Unterricht), Abratscheff (Justiz) und Yablanski (öffentl. Arbeiten).

Belgrad, 17. Juni. Ministerpräsident Paschitsch hat dem König die Demission des Kabinetts eingereicht, die jedoch nicht angenommen wurde. Die Ministerkrisis ist damit beendet. Paschitsch wird in der in seinem letzten Exposé gekennzeichneten Politik fortfahren.

Konstantinopel, 17. Juni. Das griechische Blatt Neologos meldet, in Warna hätten bulgarische Reservisten gemeutert, die zu Schiff von Tschataldscha eingetroffen waren, um nach der serbischen Grenze gebracht zu werden. Vierzig Rädelsführer seien zum Tode durch Erschießen verurteilt worden; doch die übrigen Truppen hätten sich geweigert, auf ihre Kameraden zu schießen. Die strenge bulgarische Zensur verhinderte die telegraphische Verbreitung der Nachricht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Bei der Galatafel im Königlichen Schlosse, die abends um 8 Uhr begann, hielt der König von Sachsen eine Ansprache an den Kaiser, in der er nochmals die Glückwünsche der Bundesfürsten aussprach und weiter sagte:

Wir, die wir mit Eurer Majestät durch heilige Bündnisverträge zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes unverbrüchlich verbunden sind, empfinden es besonders dankbar, daß es Eurer Majestät Weisheit jederzeit gelungen ist, unter schwierigen Verhältnissen dem Reiche die Erfüllung seiner fortschreitenden Bedürfnisse zu sichern, den Einzelstaaten aber diejenige Selbständigkeit zu bewahren, die sie zur Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben bedürfen. Wenn wir aber in der uns verbürgten Selbständigkeit eine Grundlage des inneren Friedens und eine Wohlfahrt des Reiches und seiner Glieder erblicken, so können Ew. Majestät auch versichert sein, daß wir aus gleicher Treue an den uns obliegenden Pflichten festhalten, und daß das Wohl des Reiches der Leitstern unserer Handlungen und Entschließungen bleiben wird. Wir und unsere Länder werden in guten und bösen Tagen treu zu Kaiser und Reich stehen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. — In seiner Erwiderung sagte der Kaiser: Ich erblicke in den mir erwiesenen Ehrungen ein neues Unterpfand für den Segen der Entwicklung, die uns das Reich, das starke, einige Deutschland beschert. Diese Gemeinschaft in einem unauflöslichen Bunde, der das Eigentum seiner Glieder nicht beeinträchtigt, ist uns allen in Fleisch und Blut übergegangen. Dazu mitgewirkt zu haben, und für diese Bestrebungen an dem heutigen Tage die Anerkennung meiner hohen Verbündeten zu finden, gibt mir das Bewußtsein, daß ich mein kaiserliches Amt in dem Geiste der Verträge zu führen bestrebt bin, auf denen die Unantastbarkeit des Reiches und aller seiner Teile beruht. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra auf die Bundesfürsten und die Vertreter der Freien und Hansestädte.

„Wo ist sie — wo ist meine Mutter? Liebe, Teure, sprechen Sie schnell, daß ich zu ihr eilen kann," rief sie, leidenschaftlich Dollys Nacken umfassend. Diese küßte die Stirn des jungen Mädchens.

„Du brauchst nicht weit zu suchen, mein geliebtes Kind — ich bin Deine Mutter!"

Jutta starrte sie an.

„Meine Mutter hatte goldenes Haar," sagte sie tonlos.

Dolly von Sterneck nickte wehmütig und begann ihre Flechten zu lösen. „Goldenes Haar von besonders auffälliger Farbe — ja mein Kind. Ich färbte es, um zu Dir gelangen zu können, denn Dein Großvater hat Dich mit Wächtern umstellt, die mich von Dir fernhalten sollten — käufliche Menschen, die sich dazu hergaben, eine Mutter von ihrem Kinde zu trennen. Ich täuschte ihre Wachsamkeit. Schau her, mein geliebtes Kind — hier, unter meinem übrigen Haar versteckt, habe ich eine Strähne meines Haares in seiner ursprünglichen Farbe gelassen — um mich vor meinem heißgeliebten Kinde legitimieren zu können."

Jutta küßte diese Strähne und schmiegte sich halb ohnmächtig in die Arme der Mutter.

Dolly fuhr fort:

„Unsägliches Leid hat meine Schönheit zerstört, meine Züge verändert. Nur mein Haar hätte mich verraten. Ohne meine treue Johanne wäre ich freilich kaum zu Dir gelangt. Sieh mich an, mein teures Kind! Ich will Dir alle sonstigen Beweise bringen, daß ich Deine Mutter bin. Ach — die Hoffnung auf diese Stunde hat mich aufrecht erhalten in aller Not. Nun halte ich Dich an meinem Herzen."

Still ließ sich Jutta von der Mutter streicheln. Ihre leidenschaftliche Erregung war einer Erschlaffung gewichen.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat sich wieder einmal auf der Höhe seiner vielgerühmten Gesittung gezeigt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Silvester, hatte die Absicht, zu Beginn der heutigen Sitzung eine Kundgebung des Parlaments aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers zu verlesen. Da die Tschechisch-Radikalen und die Slowenen die Absicht hatten, diese Kundgebung zu stören, verzichtete dem L.-A. zufolge der Präsident auf die Verlesung der Kundgebung, da daraus ein Skandal geworden wäre.

Rußland.

Petersburg, 17. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Sasonow, konnte heute nicht, wie erwartet, in der Reichsduma erscheinen, da er an Nierengries erkrankt ist.

Türkei.

Therapia, 16. Juni. Vier hochstehende energische Persönlichkeiten, darunter Prinz Sabah-ed-din, sind unter falschem Namen auf einem italienischen Dampfer entflohen, nachdem sie vorher auf Kriegsschiffen zweier anderer Nationen Zuflucht gefunden hatten. Die italienische Botschaft antwortete nach der Frankf. Ztg. auf die Anfrage der Pforte, der Kapitän des italienischen Dampfers habe in gutem Glauben gehandelt, da die Passagiere falsche Namen führten. Doch werde die italienische Regierung die betreffenden vier Personen bei ihrer Landung in Italien ausweisen.

15. Hauptversammlung des Landesverbandes für das Großherzogtum Oldenburg des Deutschen Flottenvereins.

Sonntag den 15. Juni nachmittags 5 Uhr fand im Restaurant Graf Anton Günther in Oldenburg die diesjährige, vom Vorstand des Landesverbandes einberufene Hauptversammlung statt. Der Besuch war leider nicht sehr stark. Von den Unterverbänden des Jeverlandes war der Bezirksverband Hooksiel vertreten. Auch einige Vertreter der Unterverbände der Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld waren trotz der weiten Reise anwesend. Der Vorsitzende, Erster Staatsanwalt Riesebieter-Oldenburg, eröffnete die Versammlung, indem er zunächst die erschienenen Vertreter der Unterverbände willkommen hieß. Darauf gedachte er in längerer Ausführung der Bedeutung des Jubeltages des Kaisers mit einem dreifachen Hurra!, worin die Anwesenden begeistert einstimmten. Alsdann machte der Vorsitzende den Vorschlag, Telegramme an den Kaiser, an den Großherzog und an den Herzog Georg Ludwig abzusenden, ein Vorschlag der einstimmig angenommen wurde.

Nachdem von der Versammlung auf die Verlesung der Verhandlung der Hauptversammlung vom 11. Aug. 1912 verzichtet war, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Zu Punkt 1, Rechnungsablage, berichtete der Vorsitzende, daß die Abrechnung nebst Belegen des Jahres 1912 von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Rechnungsrevisoren geprüft und für richtig befunden sei und die Abrechnung gedruckt im Jahresbericht 1912 vorliege. Da keine weiteren Erklärungen gewünscht wurden, erteilte der Vorsitzende Entlastung für den Vorstand. Zu Punkt 2, Wahl von Rechnungsprüfern, wurde der Vorschlag gemacht, die bisherigen wiederzuwählen, was auch einstimmig geschah. Zu Punkt 3, Bericht über den Verlauf des Geschäftsjahres und die Hauptversammlung in Bremen, nahm der Vorsitzende, Erster Staatsanwalt Riesebieter-Oldenburg, das Wort. Zunächst berichtete er über den Verlauf des Geschäftsjahres 1912 für den gesamten Deutschen Flottenverein. Hieraus mag an dieser Stelle Nachstehendes erwähnt werden. Dank der eifrigen und opferwilligen Bemühungen der Vereinsleitenden ist die Zahl der Ortsgruppen und Mitglieder im Verlauf des Jahres 1912 bedeutend gestiegen. Es kamen hinzu 271 neue Ortsgruppen, 101 Vertrauensmänner, 22 450 Einzelmitglieder und 35 055 Körperschaftliche Mitglieder, so daß der Deutsche Flottenverein am 31. Dezember 1912 zählte: 53 Hauptausschüsse, 3734 Ortsgruppen, 3212 Vertrauensmänner, 320 464 Einzelmitglieder und 791 445 Körperschaftliche Mitglieder. Bereits in diesem Jahre ist schon wieder ein bedeutender Zuwachs zu verzeichnen. Zu dem Vereinsvermögen des Deutschen Flottenvereins kommt ein Reinüberschuß aus dem Jahre 1912 von 15 071,65 ℳ, so daß dieses am 1. Januar 1913 angewachsen war auf 396 509,22 ℳ. Hierauf gab der Redner einen Ueberblick über den Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres für den Landesverband des Großherzogtums Oldenburg. Leider ist innerhalb des Landesverbandes ein kleiner Rückgang in der Mitgliederzahl entstanden, was auf das Eingehen der Ortsgruppe Malente-Gremsmühlen und auf Verzug verschiedener Mitglieder zurückzuführen ist. Der Vorsitzende sprach im Verlauf seiner Rede die Vermutung aus, daß sicher noch mancher vaterländisch gesinnte Landsmann dem Verein fernstehe, bei dem es nur einer aufklärenden Aufforderung zum Beitritt in den Verein bedürfe. Denn daß der Flottenverein nur wirklich zweckdienliche Ziele zum Wohle des deutschen Vaterlandes verfolge, sei wohl bereits allenthalben bekannt. Drei besonders schätzenswerte Mitglieder, die sich um den Verein sehr verdient gemacht haben, sind diesem durch den Tod entrissen. Es sind dieses der Geheime Oberschulrat Dr. Menge aus dem Vorstand des Landesverbandes Oldenburg, Organist Maschmann in Schwei und der Marine-Chefingenieur a. D. Flügger, Vorsitzender der Ortsgruppe Schwartau. —Im Verlauf des verflossenen Jahres wurden für ihre Verdienste um den Flottenverein an nachstehende Mitglieder Auszeichnungen von der Präsidialgeschäftsstelle verliehen. Das Ehrendiplom in Verbindung mit dem goldenen Abzeichen dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Erster Staatsanwalt Riesebieter in Oldenburg. Das silberne Abzeichen unter Ernennung zum Ehrenwart dem Postinspektor Ziegler, dem Eisenbahnstationsvorsteher Holzberg in Carolinensiel und dem Bahnmeister Groth in Gleschendorf. In Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit innerhalb des Landesverbandes wurde dem Postinspektor Ziegler bei seinem Scheiden von dem Großherzog noch das Ehren-Ritterkreuz 2. Kl. des Großherzoglichen Haus- und Verdienst-Ordens verliehen. Die Mitgliederzahl betrug innerhalb des Landesverbandes Ende 1912 an Einzelmitgliedern 4560 und 4939 körperschaftliche Mitglieder. Im ganzen 9499, gegen das Vorjahr leider eine Abnahme von 111 Mitgliedern. Der Vorsitzende konnte aber die erfreuliche Mitteilung machen, daß diese Scharte in diesem Jahre nicht nur schon ausgewetzt sei, sondern die Zahl der Neuanmeldungen schon bedeutend höher sei. Die Einnahmen im verflossenen Jahre betrugen 6914 ℳ, die Ausgaben 6499 ℳ, so daß ein Bestand von 415 ℳ blieb, der auf das Jahr 1913 übertragen wurde. Das Kapitalvermögen betrug am 1. Januar 1913 1777,35 ℳ. Die Vereinszeitschrift „Die Flotte" wurde durchschnittlich monatlich in 4476 Exemplaren bezogen. Es wurde dann zu Punkt 4 der Tagesordnung „Neuwahl des Vorstandes und des Landesausschusses" übergegangen. Die bisherigen Vorstands- und Landesausschußmitglieder wurden wiedergewählt. Sodann mußten noch einige Ergänzungswahlen vorgenommen werden. In den Landesausschuß wurde unter andern auch Herr Dr. med. Martens-Hooksiel gewählt. Nach Erledigung des Punktes 5 „Verschiedenes" fand die Versammlung ihren Abschluß.

Zentralausschußsitzung der oldenburg. landw. Vereine.

Damme, 17. Juni.

Die Zentralausschußsitzung der landwirtschaftlichen oldenburgischen Vereine tagte heute hier in Schilgens Gasthof. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen sprach Prof. Sohnrey über eines seiner Lieblings- und Hauptvorwürfe:

Die Wohlfahrtspflege auf dem Lande.

Er ging von der Tatsache aus, daß trotz der bedeutenden Bevölkerungszunahme Deutschlands an sich die Bevölkerung auf dem Lande abgenommen hat. Oldenburg im besonderen müßte rund 100 000 Einwohner mehr haben, als es in Wirklichkeit hat, und diese fehlenden Einwohner sind, so führte Sohnrey aus, dem Lande, im besonderen dem platten Lande verloren gegangen. Trotz der notorischen Abwanderung aber vom Lande in die Stadt stellt das Land vom gesamten Heere zwei Drittel, wobei unter dem Begriff „Land" alle Orte unter 2000 Einwohner eingeschlossen sind. Mit der Entvölkerung des Landes geht also unsere Wehrkraft zurück. Das Volk wird in seiner Lebenskraft geschädigt. Darum ist die Lösung der Frage der Abwanderung nicht etwa nur eine landwirtschaftliche, sondern auch eine Angelegenheit des Staates. — Als einer der Ersten hat Sohnrey die Sache in seiner Schrift „Der Zug vom Lande und die soziale Revolution" behandelt. Unter seiner Führung ist dann auch in den neunziger Jahren der Verein für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege entstanden, der sich die systematische Arbeit gegen die Landbevölkerung zur Aufgabe gemacht hat. Es soll dahin gewirkt werden, daß die Freude, auf dem Lande zu wohnen, immer mehr zunimmt. Das ist auch im Hinblick darauf wichtig, daß schon jetzt ein jährlicher Zustrom von 400 000 fremdländischen Arbeitern nach Deutschland kommt, der jetzt, wo die Heeresvermehrung dem Lande noch fernere landwirtschaftliche Hilfskräfte entziehen wird, noch zunehmen wird. Drum ist die innere Kolonisation zu fordern. Damit ist die Aufgabe der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege zu einer nationalen Kulturfrage erweitert. Die Wohlfahrtspflege soll dazu dienen, jeden strebsamen Mann auf eigene Füße zu stellen. Dazu ist freiwilliges Zusammenwirken aller Bevölkerungsklassen notwendig. Ein typisches Beispiel dafür, wie schön und erfolgreich auf dem Gebiet der ländlichen Wohlfahrtspflege gearbeitet werden kann, bietet die Gemeinde Langwarden in Oldenburg. Dort kauft der Armenausschuß seit Jahren junge Kühe an, die erstmals kalben und gibt sie bedürftigen und fleißigen Leuten in Pflege und Milchnutzung. Das erste Kalb darf nicht verkauft werden, sondern ist zur Kuh heraufzuziehen. Solange ist es Eigentum der Armengemeinde. Der Vorsteher des Armenausschusses in Langwarden hat Sohnrey bestätigt, daß die Armengemeinde bei mäßiger Verzinsung auf ihre Kosten komme und daß die Armenlasten zurückgegangen sind. Auf solche Weise werden die Leute nicht nur materiell, sondern auch moralisch gefördert. Das ist ein herrliches Beispiel ländlicher Wohlfahrtspflege. Man hat dies Langwarder Beispiel auch in Städten nachgeahmt. So in Posen, wo man Armenziegen kaufte. In anderen

Landesbibliothek Oldenburg

Städten ist man zu Armen-Leihland übergegangen. Auch hat auf Vorstellung Sohnreys der preußische zuständige Minister auf das Langwarder Beispiel hingewiesen. Zum Schluß seiner Rede streifte der Redner das Gebiet der ländlichen Jugendpflege und betonte dabei, daß es sich doch hier nicht nur um ein soziales, sondern auch um ein volkserzieherisches Werk handle.

Einen zweiten Vortrag hatte Winterschuldirektor Lohaus (Dinklage) übernommen, der in gedrängter Kürze einen Ueberblick über die landwirtschaftliche Entwicklung im Amt Vechta gab.

Eine eigentliche Aussprache zu beiden Vorträgen fand nicht statt.

Gerichtszeitung.

Den Ehemann mit dem Holzbein erschlagen.

S. & H. **Bremen,** 16. Juni.

Ein grauenhaftes Verbrechen hat durch das Urteil des hiesigen Schwurgerichts seine Sühne gefunden, vor dem sich die 28jährige Händlerfrau Bolzen unter der Anklage des Gattenmordes zu verantworten hatte. Die Angeklagte war seit einer Reihe von Jahren mit dem verkrüppelten Blumenhändler Bolzen, der nur ein Bein hatte, verheiratet. Die Ehe gestaltete sich jedoch recht unglücklich, da die Frau vor dem Beinstumpf ihres Mannes einen sich mit der Zeit immer mehr vergrößernden Ekel empfand. Sie knüpfte daher mit einem ganz jugendlichen Arbeiter, der erst vor kurzer Zeit vom Militär entlassen war, ein intimes Verhältnis an, das etwa ein Jahr lang andauerte. Weihnachten vorigen Jahres war aber der Liebhaber ihrer überdrüssig geworden und wollte das Verhältnis lösen. Die Angeklagte, die nun der Meinung war, daß sich die Liebe wieder einstellen würde, wenn ihr Mann beseitigt wäre, so daß sie ihren Liebhaber heiraten könne, faßte daher den Plan, ihren Mann um die Ecke zu bringen. Am Morgen des zweiten Weihnachtstages fing sie mit ihrem Mann Streit an, in dessen Verlauf sie von ihm eine Ohrfeige erhalten haben will. Darüber sei sie angeblich in eine sinnlose Wut geraten, so daß sie den Stelzfuß ihres Mannes, der von schwerem Eichenholz gefertigt war, ergriff und ihrem Mann einen wuchtigen Schlag über die Schläfe versetzte, an welcher Verletzung der Mann nach einigen Stunden starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Für den nächsten Tag hatte die Angeklagte, um sich einen Alibibeweis zu schaffen, ihren Liebhaber in die Wohnung bestellt und im Hause bei den Nachbarn das Gerücht ausgestreut, ihr Mann sei, wie alljährlich zu Weihnachten, zu seinen Verwandten nach Düsseldorf gereist. — In der Zwischenzeit beging die Frau nun die ungeheuerlichste Tat, die wohl jemals von einer Frau und selbst von einer Gattenmörderin begangen worden sein mag: sie zerstückelte die Leiche ihres Mannes, indem sie die Knochen mit einer Säge durchschnitt und die einzelnen Teile in die Weser warf. Die Frau ging, um alle Spuren zu verdecken, mit einem ganz unglaublichen Raffinement vor. Bei dem Auffinden der Leichenteile wurde nämlich der Kopf nicht gefunden. Diesen hat die Angeklagte, was sie bis zuletzt leugnete, wahrscheinlich auf eine andere Weise, vielleicht durch Verbrennen beiseite geschafft, um die Rekognoszierung des Leichenfundes zu verhindern. Ihr eigenes Raffinement ließ sie jedoch, wie jedem Verbrecher, in dem entscheidenden Augenblick im Stich, indem sie vergaß, daß man die Leichenteile, wie es auch später geschah, an dem charakteristischen Beinstumpf rekognoszieren würde. Sie hatte auch tatsächlich noch den Mut, einen Tag nach der grausigen Tat ihren Liebhaber in der Wohnung zu empfangen und mit ihm ein Schäferstündchen abzuhalten. — Die Angeklagte zeigte in der Hauptverhandlung nicht die geringste Spur von Reue und erzählte in überaus gefühlloser Weise den Hergang der Tat, den sie so darzustellen suchte, als ob sie ihrem Mann nur einen Denkzettel habe erteilen wollen und eine Tötung nicht beabsichtigt hätte. Die Zerstückelung der Leiche will sie nur in einem Zustande der Verwirrung vorgenommen haben, da sie über die Folgen ihres Schlages mit dem Stelzfuß selbst sehr erschrocken gewesen sei. Sie wollte also die Spuren um jeden Preis beseitigen. — Trotz all der belastenden Momente glaubten die Geschworenen der Angeklagten, daß sie eine Tötungsabsicht nicht gehabt habe und sprachen sie nur wegen Körperverletzung mit tötlichem Ausgange schuldig, versagten ihr jedoch wegen des außerordentlich rohen Angriffs auf einen wehrlosen Krüppel die mildernden Umstände. — Der Gerichtshof erkannte darauf dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. — Die Angeklagte nahm das Urteil ohne jede Bewegung entgegen.

Vermischtes.

* **Die wissenschaftlichen Leistungen der evangelischen Kolonialmission.** Daß die Mission eine Kulturbringerin ersten Ranges ist, dafür wächst heute in erfreulichem Maße das Verständnis in weiteren Kreisen unseres Volkes. Daß sie aber auch wissenschaftliche Leistungen aufzuweisen hat, deren sie sich wahrlich nicht zu schämen braucht, dürfte weniger bekannt sein. Für einen wissenschaftlich interessierten und befähigten Missionar — und deren besteht eine stattliche Anzahl — gibt es in seiner Arbeit so vieles, was ihn darauf führt und dazu lockt, sich auch wissenschaftlich zu betätigen. In wie vielen Fällen ist der Missionar der erste, der ein fernes Land betritt, durchwandert, erforscht, — er wird zum geographischen Entdecker und Bahnbrecher und gibt der geographischen Wissenschaft entscheidende Anstöße und Wegweisungen. Wir erinnern nur an Rebmann, den Entdecker des Kilimandschora, an Krapf, den ersten Erforscher von Usambara, an David Livingstone, der sich unvergängliche Verdienste um die Erforschung von Zentralafrika erworben hat. Diese geographische Arbeit der Mission gehört allerdings in der Hauptsache einer abgeschlossenen Periode an; völlig unerforschte Länder gibt es ja kaum noch. Aber auf drei Gebieten treibt die evangelische Kolonialmission in hervorragender Weise und mit wachsendem Erfolge wissenschaftliche Arbeit — es sind die Gebiete der Völkerkunde, der Sprachen und der heidnischen Religionen. Nur kurz seien einige der wichtigsten Werke genannt, die allgemein als bahnbrechend anerkannt werden: D. Spieths Buch über die Ewe-Stämme (Togo), die beste Ethnographie über irgend ein Kolonialvolk; Gutmann, Denken und Dichten der Dschagga-Neger. Zu der afrikanischen Sprachforschung hat der frühere südafrikanische Missionar Professor Endmann den Grund gelegt, auf dem nun Professor Meinhof (Hamburg), der anerkannte Meister auf diesem schwierigen Gebiet, das Gebäude der afrikanischen Sprachwissenschaft (Lautlehre und vergleichende Grammatik der Banta-Sprachen) errichtet hat. An der Religionsforschung haben die Missionare erst recht hervorragenden Anteil, es seien nur die Werke von D. Warneck (Lebenskräfte des Evangeliums) über das Battavolk in Sumatra und das bereits angeführte Werk von D. Spieth über die Ewestämme genannt. So ist auch auf dem Gebiete der Wissenschaft unser Volk der Mission zu Dank verpflichtet. Ihn auch mit der Tat zu beweisen, dafür gibt die Nationalspende zum Kaiserjubiläum gute Gelegenheit.

* **Die Festnahme eines alten Falschspielers,** der sich den Nachforschungen der Polizei dadurch zu entziehen wußte, daß er in der letzten Zeit Berlin mied und seine Gastrollen in verschiedenen Provinzstädten gab, ist in einem Café in der Berliner Friedrichstadt erfolgt. Der große Fremdenzustrom in Berlin lockte auch ihn wieder einmal hierher. Obwohl er sein Aeußeres verändert hatte, wurde er doch von einem Kriminalbeamten, der früher schon mit ihm zu tun gehabt hatte, wiedererkannt und verhaftet. Auf der Wache legte sich der Verbrecher zuerst aufs Leugnen und gab an, ein Provinzler zu sein, der sich nur die Festlichkeiten ansehen wolle. Als man ihm aber auf den Kopf zusagte, daß er der alte Bauernfänger und Falschspieler Erich Klump sei, legte er ein Geständnis ab.

* **Paris,** 17. Juni. Von den am Sonntag in St. Cloud aufgestiegenen 20 Freiballons überflogen fünf den Aermelkanal und landeten in England. Die Luftschiffer Dubonnet und Jourdan wurden von einem holländischen Dampfer im Meere treibend und an die Trümmer ihres Ballons geklammert aufgefunden und nach Southampton gebracht.

* **Ein irrsinniger Mädchenmörder.** In der Londoner Vorstadt Walworth hat ein anscheinend irrsinniger junger Mann namens Molloy, der bei seiner Schwester zur Miete wohnte, einem elfjährigen Mädchen namens Karolina Pike den Hals durchschnitten. Die Kleine wohnte mit ihren Eltern ein Stockwerk tiefer. Wie sie in Molloys Zimmer kam, ist unbekannt. Der Mann wurde später verhaftet. Vor einigen Jahren hat er sich selbst des Mordes an einem jungen Mädchen bezichtigt, aber die Polizei schenkte ihm damals keinen Glauben, nachdem sie festgestellt hatte, daß er eine Zeitlang in einer Irrenanstalt interniert gewesen war.

* **Sofia,** 17. Juni. Den erst heute vorliegenden amtlichen Berichten ist zu entnehmen, daß Tirnowo durch das kürzliche Erdbeben fast völlig zerstört worden ist. Die gesamte Bevölkerung kampiert im Freien. Bis gestern wurden aus den Ruinen 21 Tote und 127 Verletzte, und in Gorna-Orechowitza 27 Tote geborgen.

* **Die chinesische Mauer wider die Kaninchen.** Das undankbarste Geschenk, das Australien von der alten Welt bekommen hat, ist das Kaninchenpaar gewesen, das einst in der Absicht, in dem tierarmen Australien eine neue Tierart heimisch zu machen, dort hingebracht wurde. Rasend haben sich die Kaninchen vermehrt, und heute zählen sie nach Millionen. In Riesenherden durchstreifen sie das Land und vertilgen alles nur irgendwie Freßbare. Die australische Regierung hat nun beschlossen, einen Riesenwall — gleich der berühmten chinesischen Mauer — zum Schutze gegen die Kaninchenwanderungen auf eine Entfernung von 1200 Meilen quer durch das Land zu ziehen. Allerdings muß das Fundament der Mauer sehr tief gelegt werden, damit die Kaninchen sich nicht doch einen Weg durchgraben können.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Heute nachmittag ist beim Baden an unerlaubter Stelle der Torpedomatrose Küpper von der 2. Torpedodivision ertrunken.

Berlin, 18. Juni. Gestern hat man auch im Reichstage mehr denn je von einer Auflösung gesprochen. Die Optimisten nennen als Endpunkt der Verhandlungen den 10. Juli.

Zu der gestrigen Entgleisung des Berlin-Kölner D-Zuges wird noch gemeldet: Der Wagenwärter Kloß hatte den Versuch gemacht, sich durch einen Sprung aus dem Wagen im letzten Augenblick zu retten, ebenso die Dienstfrau Marie Habermann. Während aber Kloß sprang, stürzte auch der Wagen um und begrub Kloß unter sich. Frau Hebermann erlitt außer einem Nervenschock auch schwere Verletzungen. Kloß stieß im Todeskampfe mit den Beinen nach ihr und verletzte sie schwer am Kopfe und an der Brust. Mittels an den Wagen gelegter Leitern wurden die Fahrgäste durch die Fensteröffnungen herausgehoben.

Das Berl. Tagebl. meldet aus **Hamburg:** Der große Kreuzer Derfflinger, dessen Stapellauf am 14. d. auf ein Hindernis stieß, soll heute zu Wasser gelassen werden.

Ein Radiotelegramm des Berl. Tagebl. von Bord des Imperator besagt, daß der Imperator seinen Kurs weiter südwärts nahm, da am 15. d. M. von andern Schiffen Eisberge gemeldet waren. Zwei Tage hatte das Schiff Nebel und zwei Tage Sturm zu überstehen.

Amsterdam, 17. Juni. Bei den heutigen Wahlen zur zweiten Kammer wurden 41 Mitglieder der Rechten und 12 Mitglieder der Linken gewählt. Die gewählten Mitglieder der Rechten sind 24 Katholiken, 10 Antirevolutionäre und 7 Christlich-Historische, die der Linken 9 Liberale, 2 Demokraten und 1 Sozialdemokrat. Es sind 47 Stichwahlen erforderlich.

Wien, 17. Juni. Bei dem heutigen Flugmeeting wurde der Deutsche Sablatnig im Wettbewerb auf Distanz Erster.

London, 17. Juni. Das Unterhaus hat die Kirchenbill für Wales in zweiter Lesung angenommen.

Konstantinopel, 17. Juni. Die Obersten Fuad Bey und Kemal Bey, der Hauptmann Ziki und noch ein anderer Hauptmann sind im Zusammenhange mit dem Anschlage auf Mahmud Schefket Pascha verhaftet worden. — Der frühere Präsident des Staatsrats, Said Pascha, in an Stelle Ferid Paschas zum Präsidenten des Senats ernannt worden.

Sofia, 17. Juni. Die Blätter fordern die Regierung auf, den Streitfall mit Serbien dadurch zu beenden, daß sie den Vertrag auf diplomatischem Wege oder mit Waffengewalt zur Geltung bringt.

Weener, 18. Juni. Ein 22jähriger Arbeiter der Eckschen Brauerei war gestern beauftragt, Eis aus dem Keller zu holen. Als er damit beschäftigt war, kamen die Eismassen ins Rutschen und begruben ihn unter sich. Als man ihn von der Last befreien wollte, war er bereits eine Leiche.

Hamburg, 18. Juni. Das Luftschiff Sachsen ist um 8,15 Uhr auf dem Flugplatze Fuhlsbüttel glatt gelandet.

Berlin, 18. Juni. Heute mittag nahm der Kaiser auf dem Moabiter Exerzierplatze aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des 2. Garde-Regiments zu Fuß eine Parade über das Regiment ab.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser nahm heute im Schlosse den Vortrag des Staatssekretärs von Jagow entgegen.

Berlin, 18. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte gegen fünf Stimmen, nämlich drei der Konservativen und zwei des Zentrums, die §§ 1 und 2 des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Aenderungen im Finanzwesen ab.

München, 18. Juni. Ministerpräsident Freiherr von Hertling hat in einem Telegramm an den Reichskanzler gestern der freudigen Teilnahme an der Jubiläumsfeier Ausdruck gegeben. In seiner Antwort sprach der Reichskanzler seinen Dank aus: Die Glückwünsche, die Bayerns erhabener Regent, als Wortführer der deutschen Fürsten und Freien Städte, dem Kaiser dargebracht habe, würden gewiß ein freudiges Echo in allen treuen deutschen Herzen in Nord und Süd finden.

Wien, 18. Juni. Die Blätter geben ihrer Mißstimmung über das Unterbleiben einer parlamentarischen Kundgebung für Kaiser Wilhelm in scharfen Worten Ausdruck.

Budapest, 18. Juni. In der Meldung des Pest. Lloyd heißt es, es solle zunächst eine gemeinsame Besetzung aller Gebiete, die Bulgarien beanspruche, durch bulgarische und griechische Truppen erfolgen. Sodann solle versucht werden, direkt über eine Teilung zu verhandeln. Sollte der Versuch scheitern, so würde Bulgarien ein Schiedsgericht aller sechs Großmächte annehmen.

Mailand, 18. Juni. Der Streik ist beendet. Alle Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Nachdruck verboten.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

20. Juni: Meist heiter, bei Wolkenzug, normal, windig.
21. Juni: Wärmer, bewölkt, Regenfälle. Lebhaft. Wind.

Globus-
Putz-Extrakt
der sparsame Metallputz.

Landesbibliothek Oldenburg

R & H
Corsetts
führende deutsche Marke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Verlobungsringe

kaufen Sie in meinem Geschäft vorteilhaft. Ich empfehle immer und verkaufe fast nur [585] gestempelte, da Verlobungsringe mit dem Stempel [333] nur etwas mehr wie den halben Goldwert haben.

Jever. B. J. Hajen,
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Blumenkohl,
Gurken,
Spargel,
Tomaten.
J. H. Cassens.

Erhältl. bei: **E. Heikes (Eilers Nchf.)** und **Wilh. Popken.**

LOSE
zur **1. Klasse der 229. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** sind zu haben.
Gessel,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer.
Wilhelmshaven,
Börsenstraße 42.

Zum Bundes-Sängerfest

Sonntag den 22. Juni halte meine **Gastwirtschaft** bestens empfohlen.
Sillenstede. H. Fimmen.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Eine Studienkommission nordamerikanischer Landwirte, darunter mehrere Kongreß-Mitglieder, wird Donnerstag den 26. Juni d. J. nachmittags 5½ Uhr in Rodenkirchen eintreffen, um daselbst Pferde und Vieh zu besichtigen.

Es ist von der **größten Wichtigkeit**, daß der genannten Kommission eine größere Anzahl besserer Pferde und Füllen jeglichen Alters und Geschlechts alsdann vorgeführt werden und ersuchen wir unsere Züchter, die Pferde vorzuführen beabsichtigen, dies **umgehend** der Geschäftsstelle unseres Verbandes in Rodenkirchen mitzuteilen.

Fällt die Schau gut aus, so ist eine Förderung des Absatzes unserer Pferde nach Nordamerika bestimmt zu erwarten.

Rodenkirchen, 16. Juni 1913.
Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Rezitation

der selbstverfaßten humoristischen Dichtungen
von Fräul. Emma U. Onnen
im Saale des Herrn **H. Buns** zu **Hohenkirchen**
Freitag den 20. Juni, Anfang abends 8½ Uhr.
Billetts an der Kasse 80 Pfg.
Es laden ergebenst ein **H. Buns. E. U. Onnen.**

---

17. Verbands-Sängerfest

der
Gemischten Chöre
von Jeverland und Umgegend
Sonntag den 22. Juni 1913.
Festort: Ostiem.

PROGRAMM:

1. 1 bis 2 Uhr: Empfang der Vereine.
2. Um 2 Uhr: Generalprobe.
3. Von 2½ Uhr an: Gesangvorträge.

Die Pausen zwischen den Gesangvorträgen werden durch **Konzertstücke** ausgefüllt.

Nachher **Ball im Ostiemer Hof** (Jacobs) **und im Festzelt.**

Eintritt für Konzert und Ball 50 Pfg., für den Ball 30 Pfg. Tanzband: Nichtmitglieder 2 Mk., Mitglieder 1,50 Mk. Einzeltanz 20 Pfg.

Karussell u. Buden aller Art am Platze.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
das Festkomité.

NB. Für Stallung und Weide für Pferde sowie Raum für Fahrräder ist bestens gesorgt.

Wir vergüten an Einlagen
mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 4%, gegegenwärtig 4 %
mit vierteljähriger Kündigung 1 % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 3½%, gegenwärtig 3½%,
mit kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto 3%

Wir kaufen und verkaufen zum Tageskurse Wertpapiere, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf alle bedeutenden Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Zugleich empfehlen wir unser **feuerfestes Gewölbe** zur Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und Wertsachen in verschlossenen Depots.

Jeverländische Bank.
Lüken, Mettcker & Fimmen.

Weiße Stickerei- und Voile-Kleider und Blusen
heute neue Sendung.
Besondere Gelegenheit!
Weiße Stickereistoffe,
ganz neue Auswahl, unter Preis.
Halbfertige weiße Roben
mit großer Preisermäßigung.
A. Mendelsohn.

Claus Freyer, Bremen,
Import und Lager landw. Maschinen und Geräte.
„Arvika" und „Johnston" Erntemaschinen.

Ferner halte ich noch ein grosses Lager von **Reserveteilen** für **„Osbornes"**-Maschinen.
Vertreter werden gesucht.

Kriegerverein Hooksiel.

Die Feier zum
25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers
findet am **22. d. M.** in folgender Weise statt: Von 2 bis 4 Uhr nachmitt. **Kinderbelustigungen und Kinderball.** Von 4 bis 6 Uhr **Konzert** in Masbaums Garten. Nachher **Festmarsch und Ansprache.** Von 7 Uhr an
Festball
bei Masbaum, Fulfs und Egts.

Eintrittspreise: Zum Konzert 50 Pfg. Diese Karten berechtigen auch zum Eintritt in allen Sälen und zum Kinderball. Sonderkarten für den Kinderball 20 Pfg. Kinder haben zum Konzert freien Zutritt, jedoch werden dieselben nur in Begleitung Erwachsener zugelassen. Karten zu den Sälen: Damen 20 Pfg., Herren 30 Pfg. Tanzband 1,50 Mk., Militär, vom Feldwebel abwärts, 1 Mk., Einzeltanz 20 Pfg. Karten im Vorverkauf bei Herrn Fulfs.

Karussell und Buden sind am Platze.

Zu recht zahlreichem Besuch und Beteiligung am Festmarsch ladet freundlichst ein
der Festausschuß.

Kriegerverein Sillenstede.

Unser Verein ist vom Männergesangverein Eintracht eingeladen, am nächsten Sonntag am Umzuge der vereinigten Gesangvereine teilzunehmen, wozu sich die Kameraden pünktlich 3 Uhr im Vereinslokale einfinden wollen. D. V.

M.-G.-V. Eintracht, Waddewarden.

Sonnabend den 21. d. Mts. abends 8 Uhr **Singen.** D. V.

Reit- u. Fahrklub Sande.

Sonntag den 22. d. Mts.
Reittour,
morgens 7 Uhr ab Vereinslokal.
D. V.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter,
Zahlstelle Heidmühle und Umgegend,
feiert Sonntag den 13. Juli sein
10. Stiftungsfest,
verbunden mit **Volksfest.**
G. Schütt. Das Komitee.
Verpachtung der Budenplätze Montag den 30. Juni abends 7 Uhr.

Molkerei-Genossenschaft Neuende, e. G. m. u. H.

Unsern Mitgliedern machen wir hiermit bekannt, daß im **Juni und Juli d. J.** die Butter an Genossen **per Pfund 1 Mk.** kostet. Wir bitten von diesem Angebot regen Gebrauch machen zu wollen.
Neuende, 17. Juni 1913.
Der Vorstand.

Reis,
besonders gute Ware,
10 Pfund
zu 1,40, 1,70, 1,90 Mk.
J. H. Cassens.

Marine-verein Jever u. U

Die Mitglieder werden gebe sich Sonntag den 22. d. Mts. ihrer Familie recht zahlreich dem Bezirksfeste und Ausflug Barel zu beteiligen. Ab 12,15 Uhr mittags. Vergnügu fahrkarten sind zu haben.
Der Vorstan

Kriegerverei Hormersiel.

Sonntag den 22. Juni abends 7 Uhr
General-Versammlu
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahlen.
4. Bericht vom Vertretertag Jever.
5. Beteiligung zum Amtskrie fest in Rüstringen.

Der Vorstan

Bundessängerfe in Sillenstede.

Die verehrl. Einwohner uni Ortes werden höfl. ersucht, d Ausschmücken der Straßen Aushängen der Fahnen Sängern von nah und fern freundl. Willkommen zu entbie
Der Festausschuß

Meine
Sprechstunden in Wittmu
sind **täglich** 9—12 u. 2—6
Zahnarzt Ikier.

Der Sprechtag Sonnabe den 21. d. Mts. fällt a Nächster Sprechtag Mont den 23. Juni von morge 8 Uhr an in Jever im H zum Erbgroßherzog.
Rechtsanwalt
Dr. jur. Lüerßen
Rüstringen.

Todesanzeigen.

Statt Ansage.

Heute morgen entschlief uni liebe, gute Mutter, Groß- u Urgroßmutter,
die Witwe des weil. Land wirts Abraham Behrens Ibben,
Gesche Margarethe Ibe geb. Tiaden,
nach langem, schwerem Leiden 86. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen
Jever, Schützenhofstr.,
16. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Freit den 20. Juni nachmittags 4 U auf dem Friedhof in Wüppe statt. Abfahrt vom Trauerha um 1½ Uhr.

Heute nachmittag verschied plö lich und unerwartet unsere lie Mutter und Großmutter
Witwe Maria Schröde
im Alter von reichlich 80 Jahre
Dieses zeigen tief betrübt an
H. Schröder und Familie
nebst Geschwistern u. Verwandte
Busenackshörn, 17. Juni 191

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: O. Denecke, Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 141 — Donnerstag den 19. Juni 1913 — 123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 18. Juni.

* **Der Marine-Verein Jever und Umgebung** hielt am 14. d. M. abends im Vereinslokal Schütting eine recht gut besuchte Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der 1. Vorsitzende, Herr Brandt aus Heidmühle zur Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers eine kernige, sinnreiche Ansprache, die mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser und König endete. — Hierauf wurde der geschäftliche Teil erledigt. Aufgenommen wurden 2, angemeldet 1 Kamerad. Beschlossen wurde, am Sonntag, 22. Juni d. J., an dem Bezirksfeste der Bezirksvereinigung Nordwestdeutscher Marine-Vereine in Varel teilzunehmen und gleichzeitig hiermit den sonst üblichen Sommerausflug zu verbinden. Abfahrt von Jever 12.15 Uhr mittags. — Am 5., 6. und 7. Juli d. J. begeht der Marineverein Rüstringen das Fest seiner Fahnenweihe, verbunden mit dem Amtskriegerverbandsfest der Aemter Jever und Rüstringen. Auch an dieser Feier wird sich der Verein beteiligen und dem Bruderverein einen Fahnennagel stiften. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf unseren Landesfürsten geschlossen.

☙ **Turnfahrten** im Anschluß an das Deutsche Turnfest sind in großer Zahl, im ganzen 154, vorgesehen. Sie werden sich südwärts bis in die Alpen und nordwärts bis nach Bergen in Norwegen erstrecken. Die Mehrzahl der Teilnehmer wird sich in großen Strömen in die sächsische Schweiz (42 mehrtägige Fahrten mit eingehendem Besuch Dresdens und vielen reizvollen Kletterfahrten) sowie in die nähere Umgebung Leipzigs und den Spreewald (35 ein- und mehrtägige Fahrten) ergießen, dem Harz gelten 5, dem Thüringerwald 8, den Alpen 12, dem Erzgebirge 13, dem Böhmerwald 5, den Sudeten 4, Fichtelgebirge 3, dem Vogtland 2, der Nordsee und Kiel 2, der Ostsee, Rügen und Skandinavien 4 Fahrten, 15 Fahrten sind als Wandervogelfahrten beabsichtigt.

* **Das Recht zur Führung des Meistertitels** haben erworben durch Bestehen der Meisterprüfung: der Tischler Bernh. Wieghaus aus Vechta, die Drechsler G. Grever aus Löningen und H. Henning aus Löningen, der Müller J. G. Höpken aus Rostrup, die Damenschneiderinnen Frl. Anna Folkers aus Ruhwarden und Frl. Hermine Seetzen aus Jever, die Zimmerer Joh. Lüers aus Zetel, Wilh. Logemann aus Altjührden, L. W. Janßen aus Fedderwarden, Karl Laffarenz aus Oldenburg, Wilh. Lübs aus Leuchtenburg, der Bäcker Cl. Plaggenborg aus Löningen, die Damenschneidereinnen Frl. Frida Andree aus Oldenburg und Frl. Klara Grüß aus Oldenburg. (Da sie aber erst am 6. Juli 1915 bezw. 27. Juni 1914 ihr 24. Lebensjahr vollenden, erlangen sie erst zu den angegebenen Daten das Recht zur Führung des Meistertitels und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.) Ferner unterzog sich der Schuhmacher J. F. Schmidt aus Rüstringen mit Erfolg der Meisterprüfung. (Auch dieser erlangt erst am 7. Sept. d. J. das Recht zur Führung des Meistertitels und die Befugnis zum Anlernen von Lehrlingen, da er an diesem Tage sein 24. Lebensjahr vollendet.)

⁂ **Rüstersiel,** 17. Juni. Beim Preisschießen des Kriegervereins Rüstersiel auf dem Militär-Schießstand zu Neugrodendeich erhielten folgende Herren Preise: 1. Jünnemann mit 66 Ringen, 2. G. Gerdes mit 65, 3. K. Tietken mit 65, 4. Schreeg mit 62, 5. Habben mit 61, 6. J. Eilks mit 61, 7. Ommen mit 61, 8. Ludwigs mit 61, 9. E. Namken mit 60, 10. A. Egts mit 60, 11. W. Tietken mit 60, 12 Trumpf mit 65, 13. Klöker mit 56 und 14. H. Hinrichs mit 55 Ringen.

⁂ **Rüstersiel,** 17. Juni. Gestern abend feierte der Kriederverein, die Rüstringer Liedertafel und der Turnverein Eiche in G. Wiggers Gasthof das Jubiläum des Kaisers. Die Feier war gut vorbereitet und gelang aufs beste. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Gerdes, hielt die von glühendem Patriotismus erfüllte Festrede. Sehr wirkungsvolle Vorträge aller Art wechselten mit turnerischen Vorführungen ab. Auch ein Theaterstück „Scharf das Schwert" fand großen Beifall.

⁂ **Rüstersiel,** 17. Juni. Der Militäranwärter Herr Schreeg ist zum 1. Juli d. J. als Postanwärter nach Romondanne nach Berlin einberufen worden. — Der Schiffer Collmann von hier, der mit seinem Motorboot nach der Sengwarder Balge gefahren war, hatte wieder das Glück, einen selten schönen Seehund zu erlegen.

☙ **Rüstringen.** Der Bürgermeister von Wilhelmshaven soll kürzlich in einer Sitzung der städtischen Kollegien nach dem Zeitungsbericht davor gewarnt haben, Maße und Gewichte durch das Rüstringer Eichamt eichen zu lassen, indem er glaube, daß die Polizei (preußische) eine Eichung des Rüstringer Eichamts nicht anerkennen werde. Demgegenüber ist zu bemerken, daß nach § 21 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (Reichsgesetz) Meßgeräte, die den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechend geeicht sind, im ganzen Reichsgebiet angewendet werden dürfen. Das heißt mit anderen Worten: „Im Deutschen Reiche kann jeder seine eichpflichtigen Geräte bei irgend einem beliebigen Eichamte eichen lassen" und es ist ganz selbstverständlich, daß keine Polizeibehörde gegen die Eichungen des Eichamts eines andern Bundesstaates, sofern sie sich bei Prüfungen als einwandfrei erweisen, Einwendungen erheben kann.

.:. **Rüstringen,** 18. Juni. Der Maler Collmann aus Schaar wurde wegen Wechselfälschungen verhaftet. Er war erst nach Holland entflohen, kehrte dann aber zurück und stellte sich der Behörde.

* **Oldenburg,** 17. Juni. Die Frau Großherzogin wohnte Sonnabend dem Konzert und den Aufführungen des Schweriner Schülerorchesters im Realgymnasium bei. — Die Gräfin Schlitz, gen. Goertz, traf zu längerm Besuche bei der Frau Großherzogin in Rabensteinfeld ein. — Lt. Frhr. v. Werthern im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 wurde zum Oberleutnant befördert. Pflugradt, Lt. im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, erhielt ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Juni 1913. Zu Leutnants mit Patent vom 2. Juni 1911 wurden befördert: die Fähnriche v. Peetz im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 und v. Kronenfeld I im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, mit Patent vom 17. Juni 1911 Lt. Becker im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91. — Die Uebungen der 37. Infanteriebrigade — Regimenter Nr. 78 und 91 — fanden mit der Brigadebesichtigung durch den Divisions-Kommandeur Generalleutnant Hofmann ihren Auschluß. Der Korpskommandeur, General der Inf. v. Emmich, wohnte den Besichtigungen bei. Ebenfalls wurden in Munster die dort vom 10. Armeekorps noch anwesenden Truppen, nämlich das Train-Batl. Nr. 10, Pionier-Batl. Nr. 10, Jäger-Batl. Nr. 10, sowie die Reserve-Feld-Artillerie-Abteilung des 10. Armeekorps besichtigt. Das Infanterieregiment Nr. 91 trifft heute in zwei Sonderzügen um 12,10 und 1,40 Uhr nachmittags von Munster hier ein.

* **Oldenburg.** Nach einer Bekanntgabe der Eisenbahndirektion können 26 Beamte in den unteren Stationsdienst eingestellt werden. Mit den Stellen sind nicht die Rechte eines Zivilstaatsdieners verbunden. Die eingestellten Beamten können bei guter Führung nach Ablauf der bestimmten Fristen und nach Maßgabe des Bedarfs zu den Stellen der exp. Weichenwärter und der Stationsaufseher 1. und 2. Klasse aufrücken.

* **Oldenburg.** Bekanntlich sind nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen eine vermehrte Anzahl von Lehrerstellen den Lehrern vorbehalten, die die Mittelschulprüfung abgelegt haben. Entsprechend dem erhöhten Wert der Mittelschullehrerprüfung werden diese nunmehr öfter stattfinden. Das Oberschulkollegium in Oldenburg gibt bekannt, daß die nächste Prüfung für Oktober d. J. in Aussicht genommen ist. Meldungen sind unter Beifügung von 20 ℳ Prüfungsgebühren bis zum 25. Juni an das Oberschulkollegium einzureichen. Vorher erteilt Seminardirektor Kühnold auf Wunsch nähere Auskunft.

* **Zwischenahn.** Auf entsetzliche Weise kam im benachbarten Ohrwegerfeld ein kleines neunjähriges Mädchen zu Tode. Es hatte mit mehreren anderen Kindern draußen auf dem freien Felde gespielt und dabei nach Kinderart ein kleines Feuer in der Heide angelegt Unvorsichtigerweise kam es dem Feuer zu nahe und seine leichten Kleider standen sofort in hellen Flammen. Die Mutter, Ehefrau Schröder, bemerkte das Unglück. Als sie jedoch hinzu kam, hatte das Kind schon derartige Brandwunden erlitten, daß es in der Nacht darauf verstarb. Die Mutter erhielt bei ihrem Rettungswerk ebenfalls nicht unerhebliche Brandwunden.

* **Delmenhorst.** Sich durch Selbstmord dem irdischen Richter entzogen hat ein in Iprump wegen Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe verhafteter polnischer Arbeiter aus Polen. Nachdem er vorher eingestanden hatte, sich auf ähnliche Weise öfters in den Besitz fremden Eigentums gesetzt zu haben, wurde er bald darauf in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven.** Der Torpedomatrose Pyrok von SMS. Thüringen ertrank beim Baden. Bis jetzt gelang es noch nicht, die Leiche des Ertrunkenen zu bergen.

* **Norden.** In Loppersum wurde die Leiche eines hiesigen Kaufmanns aus dem Wasser geborgen. Ueber die Todesursache konnte noch nichts näheres ermittelt werden.

* **Leer.** Aus nicht bekannter Ursache entstand in dem Wohnhause des Schuhmachermeisters Hicken in Buttforde ein Schadenfeuer, welches das gesamte Anwesen vernichtete. Von dem Eingut konnte nichts gerettet werden.

* **Emden.** Der auf den Nordseewerken beschäftigte etwa 20jährige Arbeiter Wilms aus Engerhave verunglückte dadurch, daß ihm eine Holzplanke auf den Kopf fiel. Der Tod trat bald darauf ein.

* **Versenbrück.** Bei einem Schauturnen auf der Schwanenburg bei Schinkel kam ein Turner so unglücklich zu Fall, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

* **Papenburg.** Vor etwa einer Woche beging der Arbeiter Körner aus Holte in einem Anfall von Geistesgestörtheit Selbstmord, indem er in die hiesige Seeschleuse sprang. Jetzt konnte nach langem vergeblichen Bemühen die Leiche geborgen werden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 17. Juni. (Amtliche Meldung.) Heute nachmittag 1 Uhr entgleiste der D-Zug 30 in Kilometer 75,3 auf der freien Strecke Gleis Berlin-Magdeburg mit den beiden letzten Wagen. Der vorletzte Wagen ist stark zertrümmert. Strecke gesperrt. Nach einer Stunde konnte eingleisiger Betrieb aufrecht erhalten werden. Wagenwärter Klose-Berlin tot, Dienstfrau Habermann schwer, zwei Reisende leichter verletzt. Voraussichtliche Dauer der Störung 12 Stunden. Bahnhof Groß-Wusterwitz.

* **Goslar,** 17. Juni. Die alte Sägemühle am Breiten Tor, die mit ihren altersschönen Gebäulichkeiten inmitten alter Bäume und des lebendigen Wassers in unmittelbarer Nähe des alten Werderhofes und den gewaltigen Türmen des Breiten Tores ein echt Goslarsches Idyll verkörpert, ist heute vormittag durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Sämtliche Gebäude wurden in ganz kurzer Zeit eingeäschert. Das Feuer trat mit solcher Gewalt auf, daß die Feuerwehr nur versuchen konnte, die auf dem Holzplatz lagernden Hölzer durch Unterwasserhalten zu schützen und die herrlichen alten Bäume durch ständiges Bespritzen zu erhalten. In dem Holzschuppen entstanden, ergriff das Feuer zunächst das Gebäude nach dem Osterfelde hin, in dem eine Häckselschneiderei betrieben wurde und wo man mit Einbringen von Heu und Stroh beschäftigt war. Bald waren die Sägemühle und das Wohnhaus mit dem holzreichen Fachwerkbau ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Gerettet werden konnte fast nichts. Leider wurde auch eine kinderreiche Arbeiterfamilie, die das Nebenhaus bewohnte, schwer betroffen, umsomehr, als hier nichts versichert war.

* **London,** 17. Juni. Infolge eines Wassereinbruchs in die Kohlengruben von Carehouse bei Rotherham sind acht Bergleute umgekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen und der Oldenburger Kriegerbund.

Hierzu erhalten wir folgende Zuschrift:

Auf dem 41. Kriegerbundesfest wurde von dem Sekretär Hummel u. a. auch mit Bezug auf den Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen die Bemerkung gemacht, „die Sache an und für sich sei gut, aber sie habe nichts mit dem Deutschen Kriegerbund zu tun, er bitte daher, derartige Ansuchen glattweg bei Seite zu legen". Wenn schon an und für sich die Form sehr merkwürdig ist, deren sich Sekretär Hummel bedient, um gegen die Arbeit des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen Front zu machen, so kommt wohl noch hinzu, daß lediglich sachliche Unkenntnis der Aufgaben und Ziele des Reichsverbandes Herrn Hummel veranlassen konnte, eine so abfällige Bemerkung zu machen, wie „er bitte, derartige Ansuchen glattweg bei Seite zu legen". Wenn Herr Hummel die Broschüre des Reichsverbandes gelesen hat, so hätte ihm daraus eigentlich zur Genüge klar geworden sein müssen, daß die Unterstützungstätigkeit des Reichsverbandes diejenige der Kriegervereine insofern wesentlich erweitert, als die Kriegervereine lediglich ihre Mitglieder unterstützen, während der Reichsverband jeden alten in Bedürftigkeit lebenden Veteranen nach Maßgabe seiner Mittel unterstützt ohne Rücksicht darauf, ob er einem Verein angehört, ohne Rücksicht ferner auf seine politische Richtung und seine Konfession. Verwiesen sei auch darauf, daß finanzielle Unterstützungen nicht allein zu den Aufgaben des Reichsverbandes gehören, sondern daß er durch Vermittlung von Arbeitsgelegenheit, durch Schaffung billiger oder unentgeltlicher Aufnahme in Krankenhäusern für die alten Veteranen sorgt und ihnen Auskünfte und Beratung zur Erlangung gesetzlicher Beihilfe zuteil werden läßt, daß ferner das Bestreben des Reichsverbandees dahin geht, alle diejenigen Vereine und Verbände, die sich mit der Veteranenfürsorge befassen, zu einem großen Bunde zusammenzuschließen, um dadurch zu einer Vereinheitlichung der jetzt leider noch so sehr verzettelten Fürsorgetätigkeit für unsere alten Krieger zu gelangen. Wenn für diese Ziele auch von solchen Mitbürgern freiwillig etwas geschieht, die bereits einem Kriegerverein angehören, so ist das wohl mit Freuden zu begrüßen. Verwiesen sei jedoch darauf, daß der Reichsverband noch niemals direkt in den Kreisen der Kriegervereine gesammelt hat, sondern, wie dies schon häufig auch führenden Herren des deutschen Kriegerbundes gegenüber zum Ausdruck gebracht ist, dies ausdrücklich vermeidet. Andererseits aber kann der Reichsverband doch niemandem verwehren, selbst wenn er auch einem Kriegerverein angehört, auf die weit über die Ziele eines Kriegervereins hinausgehenden Bestrebungen des Reichsverbandes hinzuweisen und Anhänger dafür zu gewinnen. Es wird Herrn Sekretär Hummel auch wohl zur Genüge bekannt sein, daß die Zuwendungen an Kriegervereine von solchen Mitbürgern, die nicht zu einem solchen Verein gehören, nur äußerst schwach fließen oder sogar überhaupt nicht in Frage kommen. Gerade aber zur Unterstützung der ehemaligen Krieger auch diese zahlreichen Kreise aus Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft aufzufordern und heranzuziehen, die selbst nicht die unsäglichen Mühen und Leiden eines Feldzuges am eigenen Körper verspürt, jedoch aus dem daraus resultierenden riesigen wirtschaftlichen Aufschwung des Deutschen Reiches ihre Vorteile gehabt haben, würde zweifellos auch nach Ansicht des Herrn Hummel wohl eine dankenswerte Arbeit des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen sein. Die Tatsache, daß der Reichsverband jetzt bei dem Regierungsjubiläum Seiner Majestät mitteilen kann, daß in der zurückliegenden nur zehn Wochen betragenden Sammlungsarbeit für die Jubiläumsstiftung für bedürftige Veteranen bereits eine Summe von za. 120 000 *M* zusammengekommen ist, ist ein Beweis dafür, daß der Reichsverband seine Aufgaben und Ziele in der richtigen Weise in die Tat umsetzt. Um so bedauerlicher ist es daher, wenn öffentlich der Herr Sekretär Hummel sich nicht scheut, in einer so abfälligen Weise sich über den Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen zu äußern. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß der erste Ehrenvorsitzende des Oldenburger Kriegsveteranen-Verbandes, Herr Gehring, der sich in einer so aufopferungsfreudigen und aller Anerkennung werten uneigennützigen Weise ehrenamtlich in den Dienst des Reichsverbandes gestellt hat, ebenso wie die Führer des Reichsverbandes: Se. Exzellenz General der Infanterie Freiherr von Lyncker, Graf Edwin Henckel von Donnersmarck, Se. Durchlaucht Prinz Heinrich zu Schoenaich-Carolath, die Exzellenzen Freiherr von Bissing, Freiherr von Gablenz, Freiherr von der Goltz, Vizeadmiral z. D. Merten, Se. Durchlaucht Alois Fürst zu Löwenstein, Graf Zeppelin usw. zum mindesten wohl ebenso gut wie der Herr Sekretär Hummel wissen, was zur erfolgreichen Durchführung der Veteranenfürsorge nottut, und Herr Hummel wohl eine etwas komische Figur abgibt, wenn er in so „überlegener" Art empfiehlt, „die Ansuchen des Reichsverbandes glattweg bei Seite zu legen". Herr Hummel sollte vielmehr daran denken, daß, wenn nun auch einmal Mitglieder eines Kriegervereins Broschüren und Werbeschreiben des Reichsverbandes erhalten haben sollten, dadurch jeder, auch ohne daß er dem Reichsverband beitritt, persönlich in die Lage gesetzt wird, auch außerhalb der Kriegervereinskreise Freunde für die Veteranenfürsorge werben zu können und damit zu seinem Teil dazu beizutragen, daß auch nicht ehemalige Soldaten, unter denen ja die Kriegervereine bekanntlich keine Sammlungen sonst veranstalten, ihr Scherflein zur Linderung der Veteranennot durch ihren Beitritt zum Reichsverband beitragen. Allen denjenigen aber, die die Sache der Veteranenfürsorge selbst über persönliche Vereinsbrödeleien stellen, dürfte es unschwer sein, sich ein Bild davon zu machen, wer die Fürsorge für unsere alten Krieger in sachlicherer und wirksamerer Weise gefördert hat: Herr Gehring, der erste Ehrenvorsitzende des Oldenburger Kriegsveteranen-Verbandes zu Wildeshausen und Vertrauensmann des Reichsverbandes, oder Herr Sekretär Hummel, der mit einer leichten Handbewegung empfiehlt, „derartige Ansuchen glattweg bei Seite zu legen".

13. Deutscher Handlungsgehilfentag.

S. & H. **Frankfurt a. M.**, 16. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus dem ganzen Reiche und dem Ausland, besonders aus Oesterreich, trat hier im „Saalbau" der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zu seinem 13. Deutschen Handlungsgehilfen-Tag zusammen. Hierzu hatten sich u. a. eingefunden Geheimrat Siefarth vom Reichsamt des Innern, Reg.-Rat Pfeiffer für die hessische Staatsregierung, Regierungsassessor Welter für die Regierung zu Wiesbaden, General Jung für den Jungdeutschlandbund usw. Der Verbandsvorsitzende Bechly (Hamburg) wies auf die Differenzen hin, die sich zwischen den einzelnen Handlungsgehilfenverbänden geltend machen und nahm in sehr scharfen Worten Stellung gegen den Hansabund. An erster Stelle der Tagesordnung stand eine sozialpolitische Rundschau, in welcher verschiedene Punkte, so Arbeitszeit und Achtuhrladenschluß, Sonntagsruhe, Kaufmannsgerichte, Frauenarbeit im Handelsgewerbe, Anstellungsvertrag, Versicherungswesen usw. behandelt sind. — Blobel (Hamburg) berichtete hierauf über die Vereinheitlichung des Privatangestelltenrechts. Seine Ausführungen gipfelten in einer Resolution, in welcher u. a. Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß versucht wird, das Recht aller Privatangestellten oder sogar das gesamte Arbeitsrecht in einem besonderen Gesetzbuch zusammenzufassen; die Handlungsgehilfen legen den größten Wert darauf, daß ihr Privatrecht im Handelsgesetz behandelt ist und dort bleibt. Die Handlungsgehilfen wollen nach wie vor als ein Teil des Handelsstandes gewertet werden und fordern eine Verbesserung des Handlungsgehilfenrechts. Nachdrücklich wurde das Bestreben verurteilt, die Gerichtsbarkeit der Handlungsgehilfen durch Unterstellung aller Privatangestelltengruppen unter die Kaufmannsgerichte oder durch Verschmelzung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte zu Arbeitsgerichten zu verschlechtern. — Clauß (Hamburg) behandelte die Frage der Sonntagsruhe. Er hob hervor, daß das langjährige Streben der deutschen Handlungsgehilfen nach einer Regelung der Frage bisher keinen Erfolg gehabt habe, während die Regierung nach anderer Seite hin in dieser Hinsicht sofort den Wünschen entgegengekommen sei. Die Sonntagsarbeit sei in den Kontoren längst nicht mehr nötig und auch die offenen Verkaufsstellen könnten sie entbehren. — Habermann (Altona) berichtete über die Neuordnung des kaufmännischen Arbeitsnachweises. In seinen hierzu aufgestellten Leitsätzen bezeichnete er die heutigen Formen des kaufmännischen Arbeitsnachweises als ungenügend. Es müßten paritätisch verwaltete Arbeitsnachweise auf öffentlich-rechtlicher Grundlage geschaffen werden. Einstweilen sollen bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Frage die Bundesstaaten unter Mitwirkung der Gemeinden, Provinzial- und Kommunalverbände für eine Neugestaltung der kaufmännischen Stellenvermittlung eintreten. — Ueber die Konkurrenzklausel referierte Elberding (Hamburg), der darauf hinwies, daß diese wichtige Frage durch den dem Reichstag gegenwärtig vorliegenden Gesetzentwurf in ein neues Stadium eingetreten sei. Allerdings versuche der Entwurf der mißbräuchlichen Anwendung der Konkurrenzklausel mit ungeeigneten Mitteln entgegenzuwirken. Die Mißstände würden nur mit einer völligen Beseitigung der Konkurrenzklausel verschwinden. Der Reichstag habe ein weitgehendes Verständnis für die Bedürfnisse der Handlungsgehilfen gezeigt. Der Referent schlug sodann folgende Resolution vor: „Der 13. Deutsche Handlungsgehilfentag erhebt aufs neue die Forderung nach völliger Beseitigung der Konkurrenzklausel und vermag nur in der Erfüllung dieses Verlangens eine befriedigende Lösung der Frage zu erblicken. Er bedauert, daß die Reichstagskommission nicht in allen Teilen den Verbesserungsvorschlägen des Verbandes gefolgt ist, erkennt aber an, daß die Beschlüsse der Kommission eine wesentliche Verbesserung der gänzlich unzulänglichen Regierungsvorlage bedeuten. Er spricht ihr gleichzeitig seinen Dank aus für das von ihre bekundete verständnisvolle Eingehen auf die Wünsche der Handlungsgehilfen. Für den Fall, daß der Reichstag mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Regierung sich zu einem völligen Verbot der Konkurrenzklausel nicht entschließen sollte, erwartet der Handlungsgehilfentag, daß der Reichstag unter die Beschlüsse der Kommission nicht herabgeht." — Die Resolution wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und fand einstimmige Billigung. — Roth (Hamburg) sprach über „Vaterländische Jugendpflege" und der auf die Gefahr einer Verflachung der Jugendpflegearbeit hinwies. Das seit Jahrzehnten Geschaffene werde an vielen Stellen nicht richtig gewürdigt. Die kirchliche und die turnerische Jugendpflege haben ihre große Bedeutung, man müsse sich aber vor einer Ueberschätzung der sog. Persönlichkeitskultur hüten. Die Jugend muß zum Gemeinschaftsgefühl und zum Einordnungssinn erzogen werden, was nur auf dem Boden einer vaterländischen und volkstümlichen Erziehung möglich ist. Der vaterländische Gedanke in der Jugendpflege bedarf der Vertiefung und Ergänzung durch Erziehung zum Volkstum, wie es die Führer der Freiheitskämpfe gelebt haben. — Prof. Kaup (München) behandelte die **Frauenarbeit im Handelsgewerbe.** Er erörterte die Gründe, welche das Eindringen der Frau in das Handelsgewerbe herbeiführten und verbreitete sich über Geburtenrückgang, sittliche Verwilderung der heranwachsenden weiblichen Jugend, Zunahme der illegitimen Geburten usw. und erklärte, eine Besserung der Verhältnisse sei nur von einer Wiederbelebung des Familienlebens und der Einführung von Familienlöhnen und Tarifverträgen in der Heimarbeit zu erwarten. — Rich. Döring (Hamburg) berichtete hierauf über das Thema „Nationale Aufgaben des deutschen Handels". Er ging davon aus, daß der Handel die seelische Verfassung des Volkes in hervorragender Weise beeinflusse, daß er aber nicht das ganze Innenleben der Nation an sich ziehen dürfe. Der kaufmännische Unternehmungsgeist kann die Zukunft des Volkes sichern, wenn er geadelt ist durch den Dienst am nationalen Gedanken. Aufgabe des deutschen Handels ist es, die Ueberzeugung zu verbreiten und zu stärken, daß Deutschland eine tatkräftige Kolonialpolitik treiben müsse, um sich Absatzgebiete zu erwerben. — Am letzten Verhandlungstage der mit einer Bekanntgabe des Jahresberichts eröffnet wurde, demzufolge die Mitgliederzahl des Verbandes 131 195 beträgt und dessen wesentlichste Angaben wir bereits veröffentlicht haben, wurde in die Behandlung des Verwaltungsantrages betr. Schaffung einer Volksversicherung im Verbande eingetreten. Der Verbandsvorsitzende Bechly begründete diesen Antrag und gab bekannt, daß bereits über 500 000 *M* von Mitgliedern gezeichnet worden seien. Die Mehrzahl der Redner in der sich entwickelnden Diskussion gab ihrer Sympathie für den Antrag Ausdruck, dessen Durchführung ein Gegengewicht gegen die von der Sozialdemokratie ins Leben gerufene Volksversicherung darstellen soll. Ein Antrag, die Gründung einer Volksversicherungs-Aktiengesellschaft baldigst in die Wege zu leiten, wurde angenommen. — Für den nächsten Verbandstag im Jahre 1915 lagen Einladungen vor aus Dortmund, Stettin, München, Kiel, Duisburg, Köln, Nürnberg, Düsseldorf, Leipzig und Braunschweig. Mit großer Majorität wurde als nächster Tagungsort sodann Leipzig gewählt und hierauf nach Erledigung einiger interner Verbandsangelegenheiten der diesjährige Verbandstag in der herkömmlichen Weise geschlossen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. Juni. Auf der Grunewaldrennbahn ist während des gestrigen Rennens ein wertvolles Perlenkollier verloren gegangen, das einen Wert von 25 000 *M* besitzt. Die Eigentümerin, Freifrau von Kirchbach, vermißte es nach dem Rennen. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 1000 *M* ausgesetzt worden.

* **Köln,** 16. Juni. In der vorigen Nacht drangen zwei maskierte Räuber in die Spar- und Darlehnskasse des Ortes Neunkirchen an der Sieg ein. Da die starken Wände des Geldschranks ihren Sprengversuchen widerstanden, schlugen sie die Türen der Wohnung des Rendanten ein und zwangen ihn und seine Familie mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Schlüssel. Sie raubten den gesamten, im Geldschrank liegenden größeren Geldbetrag und verschwanden im Dunkel der Nacht.

* **Mailand,** 17. Juni. In zahlreichen Betrieben wird auch heute gearbeitet. Die Straßenbahn mußte den Versuch, den Betrieb wieder aufzunehmen, wegen unzureichenden Personals aufgeben. Die Streikenden versuchten, auch den Betrieb der Ueberlandlinien zu stören, wurden aber von Truppen zerstreut. Bei den Gaswerken ist der Streik allgemein. Alle Betriebe, die noch Gas haben, liefern es an die Bäckereien, um Brotmangel verhüten zu helfen. Die städtischen Straßenreiniger haben sich dem Streik angeschlossen.

Handelsteil.

Berlin, 17. Juni. [Amtliche Preisfeststellung für Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Klgr. der Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Juli	207,50	208,00	208,00	208,25
	September	204,00	204,75	205,00	204,75
	Oktober	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen	Juli	167,00	167,50	167,75	168,00
	September	166,75	167,50	167,75	168,00
	Oktober	167,00	—,—	168,25	168,75
Hafer	Juli	162,00	162,00	162,75	162,00
	September	164,00	164,25	164,75	164,50
Mais	Juli	—,—	—,—	—,—	—,—
Rüböl	Juli	—,	—,—	—,—	—,—
	Oktober	66,50	—,—	—,—	66,40

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.

Da nach §§ 96, 114 des neuen Schulgesetzes künftig eine größere Anzahl Schulstellen nur noch mit Mittelschullehrern besetzt werden darf, hat die Ablegung der Mittelschullehrerprüfung eine größere Bedeutung gewonnen. Die nächste Prüfung beginnt im Sommer des laufenden Jahres; der mündliche und praktische Teil wird im Oktober abgehalten werden. Meldungen, denen 20 Mk. Prüfungsgebühren beizulegen sind, sind bis zum 25. Juni d. J. bei dem Evangelischen Oberschulkollegium einzureichen. Diejenigen, welche beabsichtigen, sich der Prüfung zu unterziehen, können sich schon vorher mit dem Seminardirektor, Oberschulrat Künoldt, in Beziehung setzen.

Oldenburg, 1913 Juni 12.
Calmeyer-Schmedes.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.

Jever, 9. Juni 1913.

Aushebung.

Die diesjährige Aushebung für den Aushebungsbezirk Jever findet **Freitag den 27. Juni und Sonnabend den 28. Juni d. J.** im **Gasthof zum schwarzen Adler in Jever** statt. Die Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile an dem auf ihrem Vorladungsschein verzeichneten Tage pünktlich um **7 Uhr 45 Min. vormittags** im Aushebungslokal einzufinden.

Die Volksschullehrer haben ihre Anstellungsurkunde und die Militärpflichtigen der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung ihre Seefahrtsbücher im Termine vorzulegen.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 17. Juni 1913.

Der Stadtrat hat am 5. d. M. bei Feststellung der Voranschläge beschlossen, die Kabelleitung des Elektrizitätswerkes auf dem Marktplatze unterirdisch zu verlegen und dazu 11809 Mk. zu verwenden.

Der Beschluß liegt vom 20. ds. Mts. an auf 14 Tage in der Registratur des Rathauses zur Einsicht und Abgabe von Erklärungen öffentlich aus.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 17. Juni 1913.

Der Beschluß des Stadtrats vom 5. d. M. betr. Anlage einer Kanalisation in der Schlacht-, Wanger-, Waage-, Stein- und Mühlenstraße und einer Kläranlage im toten Arm des Hookstiefs und Aufnahme einer Anleihe von 7709 Mark 55 Pfg. für diesen Zweck liegt vom 20. ds. Mts. an auf 14 Tage in der Registratur des Rathauses zur Einsicht und Abgabe von Erklärungen über denselben öffentlich aus.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 17. Juni 1913.

Die Beschlüsse des Stadtrats vom 29. Mai und 5. Juni d. J. betr. Erwerb von Grundstücksstreifen zur Straßenverbreiterung von Wolf Josephs Witwe an der Wasserpfortstraße und dem Hotelier Eilers am Grünen Wege liegen vom 20. ds. Mts. an auf 14 Tage in der Registratur des Rathauses zur Einsicht und Abgabe von Erklärungen über denselben öffentlich aus.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 13. Juni 1913.

Nachdem wegen einer Fläche von 27 Qum. von der der evangelischen Kirchengemeinde Jever gehörenden Parzelle 2012/1028 in Flur 7, Artikel Nr. 1340 der Gemeinde Jever, zur Verbreiterung des Genossenschaftsweges Englischer Weg das Enteignungsverfahren eingeleitet ist, werden alle diejenigen, welche Einwendungen gegen die verlangte Abtretung und beabsichtigte Anlage zu haben glauben oder nach Art. 13 des Enteignungsgesetzes vom 21. April 1897 die Uebernahme des Ganzen verlangen wollen, aufgefordert, spätestens innerhalb einer Woche nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei Strafe des Ausschlusses bei dem Stadtmagistrat als Enteignungsbehörde ihre Einwendungen zu erheben bezw. das Verlangen auf Uebernohme des Ganzen zu stellen.

Urban.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 Juni 14.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Johann Peter Poppen, geb. 8. November 1874 in Norden, wird ersucht.

— Nr. 191/13.
J. V.: Carels.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 Juni 12.

In der Nacht vom 8./9. d. M. ist ein in dem Hausflur des Wirts Klische in Schortens hingestelltes Fahrrad, Marke Intimus, schwarz lackiert, gerade Lenkstange, Wert 65 Mk., gestohlen worden. Das Firmenschild an der Vordergabel fehlt.

Ich ersuche um Nachforschung.

— Nr. 286/13.
J. V.: Carels.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 Juni 12.

In der Nacht vom 9./10. d. M. sind dem Arbeiter Johann Scheepker und dem Arbeiter Hinrich Janßen in Sanderahm je ein Wasserleitungskran aus Messing nebst etwa 40 cm Bleirohr gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung.

— Nr. 288/13.
J. V.: Carels.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 Juni 10.

In der Nacht vom 8./9. d. M. ist ein bei der Bahnhofshalle hies. hingestelltes, gut erhaltenes Fahrrad, Marke Adler 47 N, im Werte von etwa 60 Mk., gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung.

— Nr. 280/13.
J. V.: Carels.

Sielsachen.

Die zweimalige Reinigung des Moorlands-, Moorwarfer, Pogg- und Wiedeler Tiefs werde ich Sonnabend den 21. Juni abends 7 Uhr in Nedenius Wirtschaft öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

Cleverns, den 17. Juni 1913.
H. Oncken.

Die diesjährige zweimalige Reinigung

1. des Hooksieler Binnentiefs,
2. des Wangertiefs sowie des Sillensteder Tiefs

sollen

Sonnabend den 21. d. M.
nachmittags 5 Uhr

in Thomßens Wirtshause zu Nadorst öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Hooksiel, 15. Juni 1913.
Hinr. Iken, Sielgeschw.

Sonnabend den 21. Juni nachmittags 7 Uhr werde ich die zweimalige Reinigung des Inhauser Binnentiefs in Harms Gasthause zu Inhausersiel öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

Memershausrn. E. Lauts.

Die zweimalige Reinigung der in Accum und im südl. Sillenstede belegenen Tiefe wird Sonnabend den 21. Juni abends 7 Uhr in Wwe. Bargens Wirtschaft zu Accum öffentlich mindestfordernd ausverdungen.

A. Antons,
Stummeldorf. Nebengeschw.

Die zweimalige Reinigung der zum Bezirk Horumersiel gehörenden Binnentiefe und Zuggräben soll Montag den 23. d. M. nachmittags 5 Uhr in Roses Wirtshaus zu Horumersiel öffentlich mindestforderns verdungen werden.

J. Hinrichs, Sielgeschw.
Minser-Oster-Altendeich.

Gemeindesachen.

Das Gras an den Fußwegen hies. Gemeinde ist bis zum 24. d. Mts. zu mähen bei Vermeidung von Brüche.

D. Eden, Gem.-Vorst.
Waddewarden, 17. Juni 1913.

Das Gras an den Banketten hiesiger Gemeindechausseen soll

**Sonnabend den 21. d. M.
nachm. 4 Uhr**

bei Oldorferbaum beginnend öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Wilhausen. H. Groninger,
Gem.-Vorst.

Das Gras an den Fuß- und Fahrwegen hiesiger Gemeinde ist gegen den 24. d. M. bei Vermeidung von Brüche zu mähen.

D. O.

Verdingung.

Zur Pflasterung eines Gemeindeweges in Middelsfähr sollen folgende Arbeiten ausverdungen werden:

Los I: Die Erdarbeiten zur Herstellung des etwa 280 Meter langen Chausseekörpers;
Los II: die Anfuhr von 74000 Klinkern vom Bahnhof Heidmühle oder Sande zur Baustelle;
Los III: die Anlieferung von 300 Kubikmeter Füll- und 20 Kubikmeter Decksand;
Los IV: die Pflasterung der etwa 280 Meter langen Fahrbahn.

Los I soll in öffentlichem Termin Montag den 23. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr in Sachtjens Wirtschaft Lindenhof zu Middelsfähr ausverdungen werden.

Die Angebote auf Los II, III und IV sind bis 1. Juli d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 0,20 Mk. hier zu erhalten.

Schortens, 16. Juni 1913.
G. Gerdes, Gv.

Bösselhauser Weggenossenschaft.

Versammlung der Weggenossen

**Sonnabend, 21. Juni d. J.,
abends 7 Uhr**

bei A. Gembler in Moorhausen.

Tagesordnung:

Weitere Verhandlung mit H. A. Neunaber wegen Unterhaltung bezw. Herstellung der Einfriedigung.

Mühlenreihe, 1913 Juni 16.
O. Folkers,
Bezirksvorsteher.

Wegen Umlegung ist die Gemeinde-Chaussee von Idschenhausen bis Memershausen bis zur Fertigstellung derselben gesperrt.

Die Baukommission.
Sengwarden, 18. Juni 1913.

Vermischte Anzeigen.

Eine 4jährige belegte Stute mit bestem Hengstfüllen zu verkaufen. Dieselbe ist zugfest und fromm im Geschirr. B. Oyen.
Gr.-Frankreich bei Fedderwarden.

$2^1/_2$ Matten bester Roggen zu verkaufen.

Schoost. Gastwirt Heiken.

Zu verkaufen
eine neue Bettstelle mit Matratze.
Schortens. Franz Buttfanger.

Mehde-Verkauf.

Herr Medizinalrat Dr. Minssen hier läßt

**Freitag den 20. Juni 1913
nachm. 7 Uhr**

auf seinem Lande beim Armenarbeitshaus hier

einige Parzellen ausgezeichnet geratene Mehde

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Jever. H. A. Meyer,
amtlicher Auktionator.

Mehde-Verkauf.

Herr G. Jürgens hier läßt

**Mittwoch den 25. Juni 1913
nachm. $6^1/_2$ Uhr**

auf seinem Lande bei der Gottesdammer hiers.

**fünf Matten
gut geratene Mehde**

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Jever. H. A. Meyer,
amtl. Auktionator.

Verkauf von Altlandsmehde in Heidmühle.

Die Banter Kalksandsteinwerke lassen

**Sonnabend d. 21. Juni d. J.
nachm. 5 Uhr beg.
(nicht 2 Uhr)**

auf ihren mit Kleierde überfahrenen Ländereien:

za. 8 Hektar gutbesetzte Altlandsmehde

— in passenden Abteilungen — öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: Warntjens Gasthof in Heidmühle.

Käufer lade freundl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Landgebräucher Siebo Abken zu Minser-Norder-Altendeich läßt auf Pfand 4 im Elisabethgroden, in der Höhe von Kückland belegen,

za. 4 Matten dicht besetzte Altlandsmehde

in passenden Abteilungen

**Sonnabend d. 21. d. M.
nachm. 6 Uhr**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Käufer lade ich hiermit ein.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Oldewarfen bei Oldorf. Der Proprietär Friedrich Mammen aus Hohenkirchen läßt

**Montag den 23. ds. Mts.
nachmittags 5 Uhr**

auf seinen Ländereien zu Oldewarfen

za. 10 Matten sehr schwere Altlandsmehde

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Sande. Der Grasverkauf für Herrn Landwirt G. Lüers findet nicht am 30. Juni, sondern

**Freitag den 20. Juni
nachm. 2 Uhr**

statt. G. J. Menke.

Der Landmann Harm Gerken Wessels zu Moorhausen beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine neue

Behausung

mit Gartengrund und zugehörigem Lande, 74 Ar 78 Qum. an der Amtschaussee in Moorhausen, sowie die in der Nähe belegenen Grundstücke zu 2 Hektar 89 Ar 66 Qum., 47 Ar 79 Qum., 65 Ar 93 Qum., 65 Ar 38 Qum., bei einzelnen oder zusammen gelegten Parzellen, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen. Es wird hierzu Termin angesetzt in Gemblers Gasthause zu Moorhausen auf

**Sonnabend, 21. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr.**

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 13. Juni 1913.
Georg Albers,
amtl. Aukt.

Herr Landwirt A. Haschen zu Rhaude läßt

**Freitag den 20. Juni
nachm. 5 Uhr begd.**

9 Matten vorzüglich geratenen Brabanter Klee

— bei Gottels in der Nähe der Chaussee belegen —
in passenden Abteilungen

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen mit der Bitte, sich in H. Tjardes Wirtshause zu Bübbens zu versammeln.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Mehde-Verkauf.

Der Landwirt W. Memmen zu Horsiens läßt

**Freitag den 20. Juni d. J.
20 Matten beste schwere Altlands-Mehde,**

wovon 10 Matten bei Helle und 10 Matten bei Horsiens belegen, öffentlich meistbietend in passenden Abteilungen mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Käufer werden eingeladen und gebeten, sich am genannten Tage nachmittags 3 Uhr bei Helle und um 6 Uhr bei der Herdstelle in Horsiens versammeln zu wollen.

Hooksiel, 1913 Juni 13.
J. Tiarks.

10000 gebrauchte, noch sehr gute

Dachziegel

werde Sonnabend den 21. Juni nachm. 7 Uhr bei meinem Hause Hause verkaufen.

Middoge. J. C. Tyedmers.

Ein noch sehr gut erh. **Halbverdeck**, Bock zum Einklappen, auch vis-à-vis zu fahren, zu verk.

Jever. C. Treuke, Wagenbauer.

Strohdocken hat zu verkaufen

Stummeldorf. A. Antons.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau in landw. Betrieb bei Familienanschluß u. Gehalt.

Fulkum b. Esens. Sjuts.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Freitag deu 20. Juni d. J.
vorm. 11 Uhr
versteigere ich im schwarzen Adler hieselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem anderen abgepfändet —

1 großen Glasschrank und 1 eschen Eckschrank.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 20. Juni d. J.
vorm. 11 Uhr
versteigere ich im schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem anderen abgepfändet —

1 Serviertisch, 1 Wandborte, 4 Wandbilder, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Hahn und 6 Hühner.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Der Sonnabend den 21. Juni d. J. angesetzte Verkauf von Mehde für die Banter Kalksandsteinwerke **beginnt nachm. 5 Uhr, nicht** 2 Uhr.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Im Auftrage habe ich etwa

10000 Pfund Heu
— Gras mit Klee —,

in Hocken stehend, **zu verkaufen,** auch auf Zahlungsfrist.

Reflektanten wollen sich ehesiens melden.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Der Landwirt F. Gerken zu Buschhausen läßt

Dienstag den 24. Juni
zwei Matten sehr gut geratene Altlandsmehde

in Abteilungen mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich nachmittags 5 Uhr auf der Herdstelle zu Buschhausen zu versammeln.

Hookſiel, 1913 Juni 18.

J. Tiarks.

Eine schwere, hochtragende Kuh zu verkaufen.

Waddewarden. D. Gembler.

Habe eine beste, hochtragende Kuh zu verkaufen.

Utwarfe. Adolf Peters.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen.

Kl.-Ostiem. A. Oltmanns.

Eine gelbe Italiener-Henne mit 11 dito Kücken.

Schlachte. Gastwirt Janßen.

Suche allerbestes Marschlandheu (frei Boden) anzukaufen.

Jever, Schlosserstr. Julius Levy.

Habe Wege- und Ufergras gegen Erntearbeit zu vergeben.

Kl.-Wiefels. Fr. Hinrichs.

Empfehle mich zum Reinigen der Gräber auf dem Friedhofe zu Fedderwarden.

Ludwig Janßen, Totengräber.

Gesucht mögl. sofort oder zum 1. Juli für Wangeroog ein

Hausdiener

im Alter von za. 17 bis 18 Jahren, der schon in Wirtschaft oder Bierverlag tätig. Näheres bei Brauerei Fetköter.

Gesucht auf sofort ein ordentlicher Großknecht.

Näheres bei W. Martens, Bremer Schlüssel, Jever.

Zugelaufen ein graues Huhn. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen

St. Annenstr. 117. M. Oltmanns.

---

37. Hauptversammlung

des

Oldenb. Vereins für Altertumskunde u. Landesgeschichte

Sonntag den 29. Juni 1913 in Dedesdorf.

1. Abfahrt von Oldenburg 8,22 Uhr morgens; Ankunft in Kleinensiel 9,59 Uhr, von hier Ueberfahrt nach Dedesdorf, wo Ankunft bald nach 10 Uhr.
2. Hierauf einfaches Frühstück im Gasthaus Meyer.
3. Um 11 Uhr Hauptversammlung ebendaselb:
   a. Geschäftsbericht, Rechnungsablage, Entlastung.
   b. Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins.
   c. Neuwahl der durch das Los satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder ꝛc.
4. Spaziergang.
5. 12,30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Meyer, à Gedeck 2,50 Mark.
6. Ausflug zu Wagen nach Rechtenfleth. — Kaffee ebendaselbst.
7. Rückfahrt nach Dedesdorf, wo ein einfaches Abendbrot bereit gehalten werden wird.
8. Um 7,20 Uhr abends Abfahrt des Dampfers nach Kleinensiel, von dort nach Oldenburg, wo Ankunft 9,28 Uhr.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur Teilnahme eingeladen. Damen sind herzlich willkommen. Anmeldungen werden bis Dienstag den 24. Juni an Herrn Professor Dr. Rüthning, Oldenburg, Hochhauserstraße 2, erbeten.

Eisenbahnfahrkarten 3. Klasse von Oldenburg nach Dedesdorf und zurück 3,90 Mark einschl. Dampferfahrt.

Oldenburg, 1913 Juni 15.

Der Vorstand:

Frhr. von Bothmer, Oberkammerherr; Hayen, Geh. Oberkirchenrat a. D.; Professor Dr. Kohl; Professor Kühn, Oberbibliothekar; Linnemann, Landesökonomierat; Professor Dr. Martin; Professor Dr. Pagenstert-Vechta; Professor Dr. Rüthning; Paul Stalling, Verlagsbuchhändler.

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billigste Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100000 Mitglieder zählenden **Kosmos,** Gesellschaft d. Naturfreunde (Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur M 4.80

(dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post d. Porto) **erhält man kostenlos:**

1. die reichillustrierten Monatshefte **Kosmos,** Handweiser f. Naturfreunde mit den Beiblättern: Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz.
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, b. Vorträgen u. Kursen etc.
3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher

erster Schriftsteller; im Jahre 1913: W. Boelsche, Festländer und Meere; Dr. K. Floericke, Einheim. Fische; Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See; Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat; Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die **Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne, Jever,** entgegen.
Probehefte und Prospekte postfrei!

Halte meine Landauer, Phaetons, Halbchaisen sowie 20- u. 10sitzige Sommerwagen zu Ausflügen bestens empfohlen.

Jever. Fritz Janßen junior,
Telephon 400. Mietfuhrwerk.

Die Wunder der Natur

Ein populäres Prachtwerk
über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. — Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen

Ins unermeßliche Wunderland der allgewaltigen Natur, ins ewige Rätselreich des großen Weltgeschehens einzuführen, das ist der Zweck dieses neuen Werkes

Es soll ein Buch sein, das in Himmelshöhn und Erdentiefen, im steilen Felsenreich der Berge, in den dunklen Gründen der Tiefsee und in der stillen Verborgenheit der Wälder den wundervollen Erscheinungen und Werken der Natur nachspürt, sie im Bilde festhält, sie beschreibt und erklärt.

Verlag Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57

In 65 vierzehntägl. Lieferungen à 60 Pf. oder in 3 Prachtbänden à 16 M.

Zu beziehen durch: **C. L. Mettcker & Söhne, Buchhandlung, Jever**

Gesucht auf sofort für landwirtschaftlichen Haushalt ein Fräulein bei Familienanschluß und gegen gutes Gehalt. Näheres bei P. Gerdes, Hohe Luft, Jever.

Suche auf 1. August erf. Schneiderin f. m. Manufakt.-Gesch. Hohes Gehalt bei fr. Stat. Off. u. H. 200 an die Exp. d. Bl. erb.

Weltbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.

Geld sparen Sie! indem Sie direkt ohne Filialen — ohne Reisenden kaufen. — Erste, älteste, größte, verbr. Firma dieser Art Deutschlands.

Neueste Technik Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. Rück- und vorwärtsnähend, verriegelt zugleich jede Naht am Ende. Maschine stickt und stopft. Nähmaschinen- und Fahrrad- **Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N 24, Linienstraße 126.** 200,000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die hocharmige Nähmaschine Krone XII mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieses Blattes gleiche Vorzugspreise.

Militaria-Zollerräder Ia, das Beste der Neuzeit Hart-Stahlröhre, prima Fabrikate.

Gesucht zum 1. Juli ein ordentl. sauberes

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren.

H. Schröder, Bäckerei.
Neuende (Rüstringen).

Gesucht auf sofort ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren.

Schortens. Fritz Jürgens.

Kochlehrfräulein sucht

Varel. Hotel Ebolé.

Suche zum baldigen Antritt einen

Knecht

im Alter von 15 bis 17 Jahren für leichte Arbeit und Botengänge.

Hooksiel. Jakobus Buß, Bäckermeister.

Saatwicken, Herbstrüben
empfiehlt

Rüstersiel. G. Coldewey.

Weit unter Preis.

Verkaufe den Restbestand der Partie

farbiger Oberhemde

(moderne Muster, fehlerfreie Ware)

Serie I
p. Stck. 2,90 Mk.,
Serie II
p. Stck. 3,90 Mk.,

mit losen u. festen Manschetten, soweit Vorrat.

A. Mendelsohn.

Der edelste Kaffee ist am

billigsten.

Hochfeine Mischungen zu 1.80 u. 2 Mark

liefert tadellos die

Erste jeverländische Kaffeebrennerei
mit Motorbetrieb.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „Ackerlon", à 50 u. 100 Pf. Nur bei F. Busch, Hofapotheke.

Ff. Moselwein

Flasche 85 Pfg., 10 Fl. 8 Mk.

Wilh. Gerdes.

Heidmühle.

Von Sonnabend den 21. bis Montag den 30. Juni

großes Preiskegeln.

1. Preis	150 Mk.	6. Preis	30 Mk.
2. „	100 „	7. „	20 „
3. „	75 „	8. „	15 „
4. „	50 „	9. „	10 „
5. „	40 „	10. „	5 „

Tagespreise werden bekannt gegeben. Derjenige Kegler, welcher bis Mittwoch den 25. Juni auf 5 nacheinander folgenden Karten das meiste Holz wirft, erhält einen Extrapreis von 30 Mk. Nähere Bedingungen im Lokal.

Freunde des Kegelsports lade freundlichst ein.

Heidmühle. G. Warntjen.

Süßer Apfelwein,

ein hochfeiner **Dessertwein,** 1 Flasche 70 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Rasiere dich selbst

Sicherheits-Rasierapparate.

Leichtes Rasieren.
Verletzen unmöglich.

Preise: 1 bis 15 Mk.
Echt versilbert mit Ersatzklingen 4 und 6 Mk.,
Luma extra 15 Mk.,
Rasier-Seife und Pinsel ꝛc.
in großer Auswahl.

Kreuz-Drogerie.

Von Kennern bevorzugt wird mein

Kakao,

weil gut und preiswert,
1 Pfd. 77 Pfg.

Hochfeine Sorten
zu 1,20, 1,60, 2 Mk. u. 2,40 Mk. das Pfund.

Blockschokolade
1 Pfd. 85 Pfg.

J. H. Cassens.

Empfehle zu den Ausflügen

Picknickdosen

in gez. und farbig gestickt.

Moritz Moses.

Zuwachssteuergesetz

vom 14. Februar 1911
mit Quellenangabe und amtlichen Erläuterungen
nebst
Ausführungsbestimmungen,
den einzelstaatl. Vollzugsanweisungen u. der systematischen Darstellung der Zuwachssteuer.

Preis 3,60 Mk.

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Todesanzeige.

Erhielt soeben die traurige Nachricht aus Göttingen, daß mein lieber Mann und meiner beiden unmündigen Kinder treu sorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Zimmermann

Wilhelm Bernhard Athen,

in seinem eben vollendeten 30. Lebensjahre infolge einer Operation sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Margr. Athen geb. Heidemann
und Kinder nebst Angehörigen.

Minseroſteraußendeich
bei Horumersiel, 17. Juni 1913.

Landesbibliothek Oldenburg